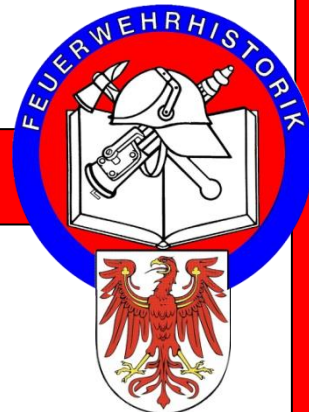


Beiträge zur Feuerwehrgeschichte

Einhard Brosinsky

Heft 11



Branddirektor

Erich Tiedt

1859-1929

Impressum:

Copyright: 2014
Landesfeuerwehrverband Brandenburg e.V.
Fachausschuss Traditionspflege
Verkehrshof 7
14478 Potsdam

1.Auflage

Mitwirkende: Einhard Brosinsky
Karl-Liebknecht-Platz 3
17326 Brüssow

Verlag: Selbstverlag

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren allein verantwortlich.

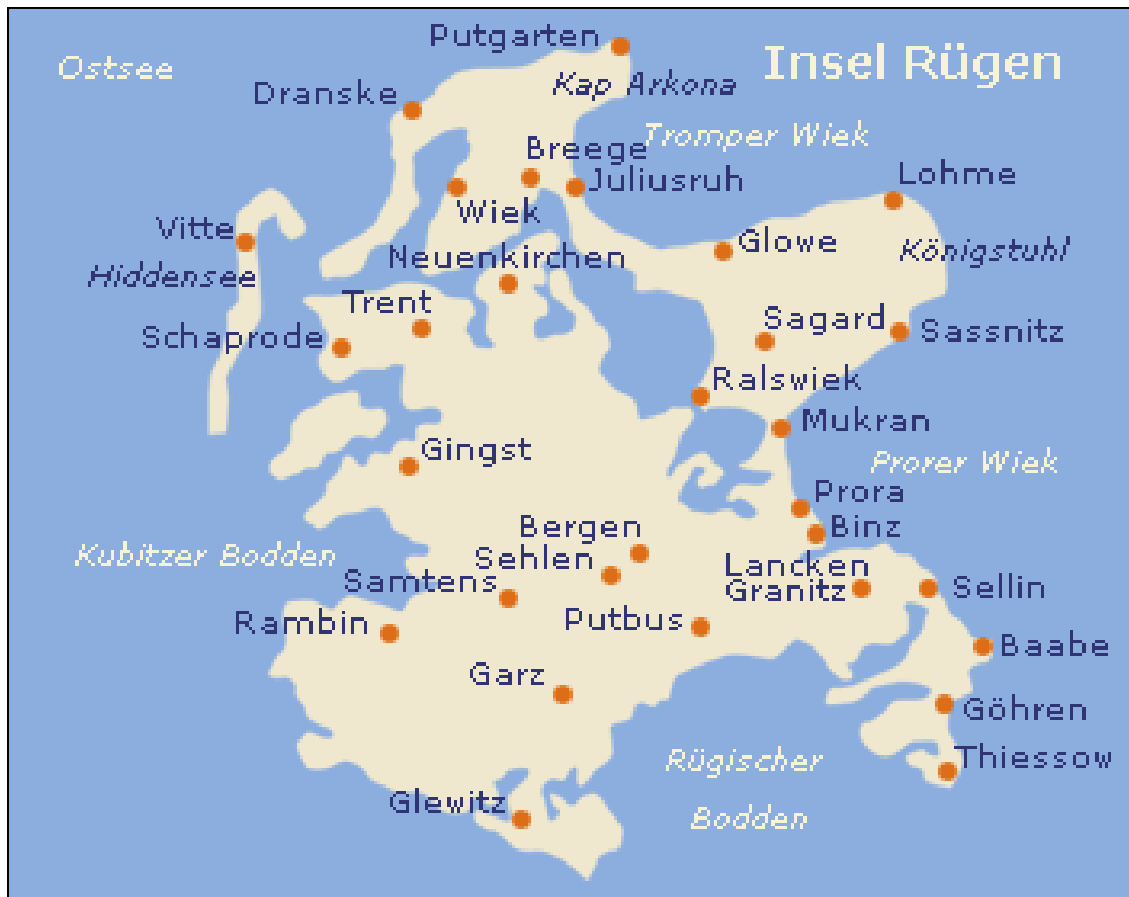


Abbildung: Übersichtskarte der Insel Rügen. (entnommen bei Google)

Vorwort:

Die nachstehenden Ausführungen sollen dazu beitragen an Branddirektor Erich Tiedt zu erinnern. Es wird der Versuch unternommen, seinen Werdegang und sein Schaffen in der Feuerwehr aufzuzeigen.

Als langjähriger Vorsitzender des „Brandenburgischen-Provinzial-Feuerwehrverbandes“ und als Begründer der ersten deutschen Feuerweherschule hat er für immer seine Spuren in der Feuerwehrgeschichte Deutschlands hinterlassen.

Die folgenden Ausführungen basieren u. a. auf dem Studium und der Auswertung diverser Unterlagen. Forschungsergebnisse der Feuerwehrhistoriker Dieter Heimberg† (Oldenburg), Günter Naacke† (Templin) und Hans Gordziel (Beeskow) wurden ebenso berücksichtigt, wie Hinweise der Feuerwehrhistoriker Karsten Lange (Gingst), Hans-Dieter Unkenstein (Finsterwalde) und Heinz Gläser† (Berlin).

Sehr hilfreich waren mir auch die Ausführungen von Dr. Gert Liebling, in seinem Buch „Auch ich war ein Rügäner“ (2010 erschienen im Wissenschaftsverlag Putbus). Dieses Buch hat mich dazu veranlasst meine, zu diesem Zeitpunkt bereits als Manuskript vorliegenden, Darlegungen zu präzisieren.

Bei der Sammlung der Materialien unterstützte mich besonders Herr Siegfried Szelinski (Sagard), dem ich hiermit ausdrücklich danken möchte.

Der Autor



Erich Tiedt

Abbildung: *Repro (Sammlung des Autors)*

Der kleine Ort Ganschvitz auf Rügen, in der Nähe des Ortes Trent gelegen, ist der Geburtsort von Erich Tiedt. Am 16. Februar 1859 erblickte der Knabe Erich *Karl Heinrich* Tiedt dort das Licht der Welt. So ist es im Taufregister der Kirche zu Schaprode vermerkt.



Abbildung: *Die Karte markiert die Lage des Ortes Ganschvitz auf der Insel Rügen (entnommen bei Google).*

Am 10.03.1859 wurde Erich Tiedt in der St. Johannes Kirche zu Schaprode getauft.

Sein Vater, Karl *Johann Hermann* Tiedt, war Pächter des Gutes Ganschvitz. Im dortigen Gutshaus lebte er mit seiner Ehefrau, Emilie *Johanna Alwine geb. Glasow*, und seinen Kindern.



Abbildung: Foto des umgebauten Gutshauses, dem heutigen „Hotel Strobel“
(Foto des Autors)

[Das ehemalige Gutshaus Ganschvitz (Abbildung: Foto oben) ist heute noch in seiner Grundsubstanz erhalten, es wurde zwischenzeitlich gründlich saniert und umgebaut. Heute betreibt dort die Familie Strobel ein Hotel.]



Abbildung: St. Johannes Kirche in Schaprode
(Foto des Autors)

[Die St. Johannes Kirche ist die drittälteste Kirche auf der Insel Rügen. Ihr Bau wurde Ende des 12 Jahrhunderts begonnen. Um 1450 erfolgte Abbruch und Wiedererrichtung der Kirche, dabei erhielt sie wesentliche bauliche Elemente, die bis heute erhalten blieben.]



Abbildung: Innenansicht der Kirche in Schapode
(Foto des Autors)



Abbildung: Taufbecken der Kirche in Schapode
(Foto des Autors)

Nach einigen Jahren auf Gut Ganschvitz übersiedelte Familie Tiedt nach Breesen bei Rambin. Der Vater von Erich Tiedt war nun Gutspächter auf Gut Breesen. In Breesen kam am 29.08.1867, Erich Tiedt's Bruder, Wilhelm *Julius Karl* Tiedt zur Welt, der später als Pastor in Wiek auf Rügen und in Stralsund wirkte.



Abbildung: Das Kartenbild (entnommen bei Google) markiert die Lage des Ortes Breesen



Abbildung: Das Foto (der Autors) zeigt das „Gutshaus Breesen“.

[Das ehemalige Gutshaus Breesen erwarb die Familie Kube. Familie Kube sanierte das Gebäude gründlich und rettete damit das Haus vor dem Verfall. Heute nutzt die Familie Kube das Gebäude als Wohnhaus. Einige Zimmer im Haus werden als Ferienwohnungen vermietet.]

Über die Kindheit, den schulischen Werdegang und die berufliche Entwicklung von Erich Tiedt liegen nur wenige gesicherte Erkenntnisse vor.

Überlieferungen (siehe: Dr. Gert Liebling (Stralsund), Buch: „Auch ich war ein RÜGANER“, 2. Auflage 2010) besagen, dass Erich Tiedt in Stralsund das Gymnasium besuchte und anschließend in Holzminden, an der „Herzoglichen Bauwerkschule“ (älteste Bauschule Deutschlands, gegründet 1831) ein Studium im Bauwesen absolviert hat. Erich Tiedt führte nach dem Studium die Bezeichnung „Baumeister“.

Das „Feuerwehrwesen“ steckte zu dieser Zeit noch in seinen Anfängen, in nur wenigen Orten hatte man bis dato. Feuerwehren gegründet.

Nr.	Jahr	Ort	Ereignis / Bemerkung
1	1841	Meißen	1. Freiwillige Feuerwehr in Deutschland
2	1851	Berlin	1. Berufsfeuerwehr in Deutschland
3	1853		„Deutscher Feuerwehrverband“ gegründet
4	1869	Demmin	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
5	1875	Greifswald	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
6	1878		„Pommerscher Feuerwehrverband“ gegründet
7	1879	Gützkow	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
8	1883	Stralsund	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
9	1897	Binz	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
10	1899	Putbus	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
11	1900	Garz	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
12	1900	Göhren	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
13	1901		„Rügenscher Feuerwehrverband“ gegründet
14	1903	Sassnitz	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
15	1905	Bergen	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
16	1906	Sellin	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
17	1909	Gingst	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
18	1926	Trent	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr

Tabelle: Ausgewählte Ereignisse aus der Geschichte der Feuerwehren

Zur damaligen Zeit widerspiegeln sich die Fragen der Brandsicherheit vornehmlich in Gestalt des bautechnischen Brandschutzes. „Brandschutzangelegenheiten“ waren überwiegend im Ressort „Hochbau“ angesiedelt.

Somit liegt die Vermutung nahe, dass seine berufliche Entwicklung die entscheidende Grundlage für sein späteres Schaffen und Wirken in den Feuerwehren war. Für die Richtigkeit dieser Vermutung spricht folgende Notiz der „Brandenburger Blätter“:

Die „Brandenburger Blätter“ vom 21. Juli 1997 berichten in einer kleinen Notiz, dass sich Erich Tiedt nach seinem Abitur der Baubranche zuwendete. Er war später als Architekt tätig und fand über das Gutachterwesen den Weg in die freiwilligen Feuerwehren!

Seine berufliche Tätigkeit und die damit verbundenen Erkenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Brandsicherheit von Bauwerken waren Grundlage für sein späteres Wirken auf dem Gebiet der Feuerwehr / Brandbekämpfung!

Sicherlich waren es berufliche Gründe, die Erich Tiedt, nach seinem Studium in die kleine vorpommersche Stadt Gützkow, in der Nähe von Greifswald gezogen, führten. Hier lebte und arbeitete er einige Jahre.

Der folgende Auszug aus der Ortschronik gibt einen Einblick in die damaligen Verhältnisse in der Stadt Gützkow:

„So bestanden im Jahre 1861 11 Innungen in Gützkow, z.B. der Maurer, Schmiede oder Tischler, wobei die Innung der Weber eine der stärksten war. Sie hatte 23 Webstühle in Betrieb. Auch im Handel machte Gützkow von sich reden. Der Gützkower Pferdemarkt war in der ganzen Umgebung bekannt.

Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs nahm die Einwohnerzahl ständig zu. Im Jahre 1816 belief sich auf 997 Einwohner, 1831 waren es bereits 1222 und 1864 1992 Einwohner.

In jener Zeit wurden durch die Stadtverwaltung aber Fehlbeschlüsse gefasst. So wurde die Berührung der Stadt Gützkow durch die 1863 gebaute Eisenbahnlinie Stralsund - Greifswald - Stettin, aus nicht nachvollziehbaren Gründen abgelehnt. Auch beim Bau der späteren Kleinbahn Greifswald - Stettin verhielt man sich ähnlich. Auch gegen die Industrie verhielt man sich ablehnend, so das die Zuckerfabrik in Jarmen gebaut wurde. Durch diese Fehlentscheidungen kam es Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem Stillstand, und Gützkow wurde zu einem verträumten Landstädtchen. Nur durch die zahlreichen Innungen und Verbände mit ihrer häufig stattfindenden Vereinsfeste, ist es zu verdanken das Gützkow nicht ganz in Vergessenheit geriet, da sie immer wieder zahlreiche Gäste anlockte.“
(Quelle: Internet-Portal der Stadt Gützkow)

In der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Gützkow (im heutigen Landkreis Vorpommern - Greifswald gelegen) findet sich der Hinweis, dass die Wehr am 31. August 1879 gegründet wurde.

Zu den 37 Gründungsmitgliedern gehörte auch Erich Tiedt. Bereits einen Monat nach der Gründung, am 30. September 1879, wählte die Wehr ihren Vorstand. Zum 1. Hauptmann wurde W. Goetz gewählt, dessen Stellvertreter wurde Erich Tiedt (damals erst 20 Jahre alt)!



Abbildung: Mannschaft und der Technik der FF Gützkow ca. um 1925
[entnommen von der Internetseite der FF Gützkow <http://www.Feuerwehr-Gutzkow.de>]

Der weitere Lebensweg führte Erich Tiedt nach Britz in den damaligen Kreis Teltow, südlich von Berlin. Auch dort wirkte er aktiv und gestaltend in der Feuerwehr mit.

In der „Britzer Heimatgeschichte“ (veröffentlicht im Gemeindebrief der Dorfkirche Britz, Ausgaben Februar 1979 bis Dezember 2000) finden sich wertvolle Hinweise zur Geschichte der Britzer Feuerwehr und zum Schaffen und Wirken von Erich Tiedt.

Die nachfolgenden Darstellungen basieren inhaltlich auf diese Quelle:

Insbesondere konnte Erich Tiedt dort seine Ideen und Erfahrungen bei der Gestaltung und Ausrichtung der 1885 gegründeten Feuerwehr Britz umsetzen, die er seit 1901, über viele Jahre leitete und entwickelte.

Er hatte erkannt, dass sich das Feuerwehrwesen an die wirtschaftliche und technische Entwicklung der Region anpassen muss. Durch die rechtzeitige Beschaffung von moderner Technik und Ausrüstung sowie eine überlegte Strukturierung und Verteilung der Feuerwachen im Zuständigkeitsbereich (Britz / Neukölln) erreichte er, dass sich die Entwicklung der Feuerwehr - mit der Entwicklung des Ortes und der Ansiedlung von industriellen Unternehmen weiter gestaltete.

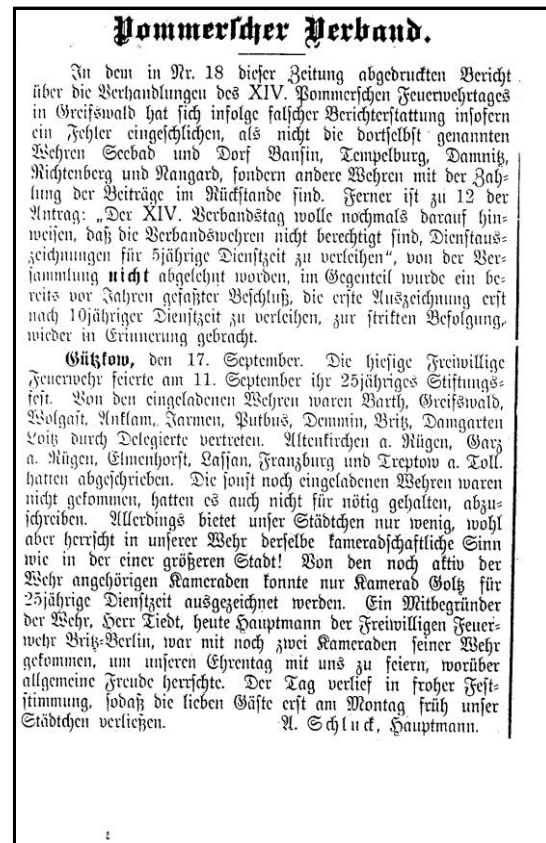
Noch vor dem 1. Weltkrieg (1914 – 1918) konnte er die Britzer Feuerwehr von einer ursprünglich „normalen“ Freiwilligen Feuerwehr zu einer „Gemeinde-Feuerwehr mit ständig besetzter Wache“ weiterentwickeln.

Als während des Krieges immer mehr Feuerwehrmänner zum Wehrdienst einberufen wurden, erfolgte die Verstärkung der Britzer – Feuerwehr durch Kräfte der „Fabriken-Feuerschutzabteilung“ des III. Armeekorps. Oberbrandmeister und Feuerlöschkommissar Erich Tiedt, der inzwischen zum Branddirektor ernannt worden war, führte das Kommando über die kombinierte „Militärfeuerwache“. Dabei fand er Unterstützung durch seinen jüngsten Sohn (Brandmeister Hans Tiedt).

Auch nach Kriegsende wurde die Einsatzbereitschaft der Wehr erhalten. Erich Tiedt's Zielstrebigkeit und seine andauernde Beharrlichkeit, beim Ausbau und bei der Gestaltung der Britzer Wehr, führten dazu, dass die Wehr einer „Berufs-Feuerwehr“ gleichgestellt wurde. Dies ist einem Schreiben des Landrates des Kreises Teltow, von 24. Oktober 1919 zu entnehmen.

Obwohl die Fülle der Aufgaben in Britz Erich Tiedt stark in Anspruch nahm, vergaß er die „Gützkower Zeit“ nicht. Zum 25. Stiftungsfest der FF Gützkow (1904) war er mit einer kleinen Abordnung der Britzer Wehr in Gützkow zu Gast.

Abbildung (rechts): Auszug aus der „Brandenburgischen – Feuerwehr – Zeitung“



Erich Tiedt erkannte bereits frühzeitig, dass gute Technik und Ausrüstung für eine erfolgreiche und effektive Brandbekämpfung zwingend erforderlich sind. Er hatte aber auch

erkannt, dass Einsatzerfolge nur mit gut ausgebildeten und hochmotivierten Einsatzkräften zu erringen sind.

Seit frühster Zeit kümmerte sich Erich Tiedt intensiv um eine gründliche Ausbildung der Feuerwehrleute. Besonderes Augenmerk legte er auf die Qualifizierung der Führungskräfte.

In verschiedenen Ausgaben der „Brandenburgischen – Feuerwehr – Zeitung“ finden sich viele Hinweise auf Schulungen („Führerkurse“), in denen Erich Tiedt den Feuerwehrleuten Unterricht erteilte bzw. Fachvorträge hielt.

Dabei beschränkte er sich nicht auf „seine“ Britzer – Feuerwehr, sondern vermittelte sein Wissen und seine Erfahrungen auch anderen Verbandswehren weiter.

Aus dieser Lehrtätigkeit heraus entwickelte sich auch frühzeitig (bereits um 1910) das Bestreben zur Einrichtung einer Feuerweherschule.

Diese Bestrebungen wurden maßgeblich vom Vorsitzenden des „Brandenburgischen – Provinzial – Feuerwehr – Verbandes“ Kameraden Arnecke (Cottbus) mitgetragen. (BFZ 1910 Nr. 13). Kamerad Arnecke verstarb plötzlich und unerwartet am 5. Oktober 1915. Kamerad Oberführer Ewald Haase (Cottbus) übernahm nun die Amtsgeschäfte des Verbandes.

Erich Tiedt war auch bei vielen Einsätzen dabei und schonte sich nicht, wenn es galt Menschen zu helfen oder gar zu retten, wie folgendes Beispiel zeigt:

Bei einem Großbrand, am 22. Mai 1917 in der „Kahlbaumschen Chemischen Fabrik“ (Berlin – Adlershof), war auch die Britzer Feuerwehr, unter der Leitung von Erich Tiedt im Einsatz. Im Verlauf des Einsatzes rettete Erich Tiedt, persönlich, mehrere Personen aus den brennenden Gebäuden, dabei zog er sich selbst Verbrennungen zu. Für seine Leistungen bei diesem Einsatz wurde er später mit dem „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ geehrt.

Es waren bewegte Zeiten (1. Weltkrieg 1914 – 1918) und die Fortführung der Verbandsgeschäfte wurde immer schwieriger. Nachdem Kamerad Schatz (Angermünde) sein Amt als stellvertretender Vorsitzender des Verbandes niederlegte, fand daraufhin am 31. Mai 1917 in Berlin eine Vorstandssitzung statt. Zur Weiterführung der Verbandsgeschäfte wählte man einen „engeren Ausschuss“ bestehend aus den Kameraden Haase, Spindler und Tiedt.

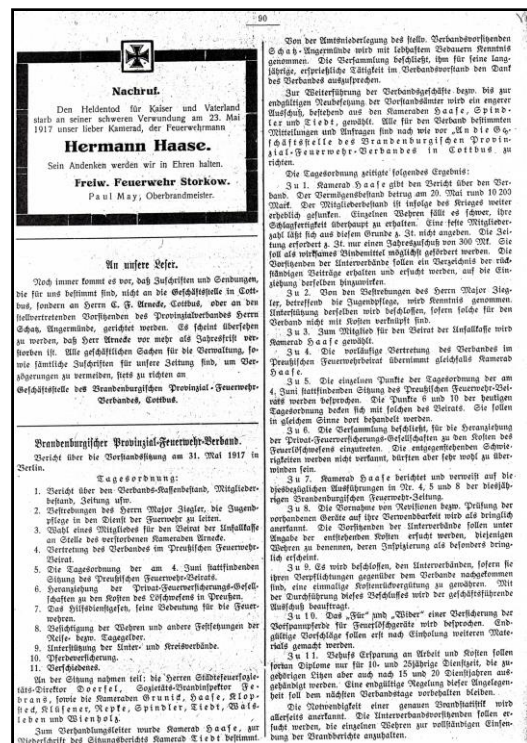


Abbildung: aus „Brandenburgische – Feuerwehr – Zeitung“ (1917, Nr. 12 S. 90)

Seit Mai 1917 war Erich Tiedt fest in die Führung des Brandenburgischen Provinzial Feuerwehrverbandes einbezogen. Zuvor war er bereits Stellvertretender Vorsitzender des „2. Unterverbandes“ (*Kreis Teltow*) tätig.

Aus dem Jahr 1917 sind in der „Brandenburgischen – Feuerwehr – Zeitung“ einige Artikel überliefert, in denen sich Erich Tiedt mit dem Wert und der Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren in den Vororten (Umland) von Berlin auseinander setzte.

Er zeigte deutlich auf, dass die gut ausgebildeten und mit moderner Ausrüstung versehenen Freiwilligen Feuerwehren der Vororte (z. B. *Britz, Adlershof, Stegelitz u.s.w.*) ein sehr hohes Leistungsvermögen hatten, dass durchaus dem Niveau der „Berufsfeuerwehren“ entsprach. Er trat er den Behauptungen entgegen, dass die „Berliner - Berufsfeuerwehren“ ihr Arbeitsfeld auf die Vororte Berlins ausdehnen müssen, weil sie den „Umland-Feuerwehren“ weit voraus wäre.

für Schläuche das Auslangen zu finden, obwohl die Preise der Hanffschläuche im Laufe der Kriegszeit um etwa 800 % gestiegen sind. Der tatsächlich besondere Erfolg, der hier erzielt wurde, ist großartig, und in kurzer Zeit werden die Schlauchreparaturen in allen Feuerwehren des Reichsverbandes in der angeführten Weise vorgenommen werden. Anton Engl.

Feuerschutz in den Berliner Vororten.

Uns geht folgendes Schreiben zu, zu dessen Inhalt wir vorläufig selbst nicht Stellung nehmen möchten:

„Mit Schreiben vom 26. Mai d. Js. hat ich die Schriftleitung des „Berliner Lokalanzeiger“ um Aufnahme meiner auch in Nr. 11 dieser Zeitung erschienenen Erwiderung auf meinen Artikel betreffend den Feuerschutz in den Berliner Vororten in Nr. 263 des „Berl. Lokalanzeigers“ in der Berliner Vororten in Nr. 263 des „Berl. Lokalanzeigers“. Diefelbe wurde durch Schreiben vom 31. Mai d. Js. abgelehnt.

Da ich aus demselben erst erfuhr, daß sich die Ausführungen des Artikelschreibers im Berliner Lokalanzeiger auf den großen Adlershofer Brand am 22. Mai d. Js. bezogen, richtete ich an die Schriftleitung desselben unter dem 5. Juni d. Js. folgendes Schreiben:

„Auf das gefl. Schreiben vom 31. Mai 1917 betreffend den Feuerschutz in den Vororten erwidere ich ergebenst, daß es sich für mich erübrigt, wegen des angeblichen Wassermangels bei dem großen Brande auf dem Kahlbaum'schen Fabrikgrundstück am 22. v. Mts. Ermittlungen bei der Berliner Feuerwehr einzulegen, weil ich mit dem Automobilölschlag der Feuerwehr Berlin-Brig bereits um 6,11 Uhr zur Stelle und dort bis 3 Uhr nachts auf der Brandstelle tätig war.

Auf dem Grundstück der unter militärischer Ueberwachung stehenden chemischen Fabrik befinden sich 12 Oberflurhydranten, welche von dem Verbandswasserversorgungsnetz gespeist werden. Ferner sind 3 direkte Anschlüsse an die stationäre Dampfpumpenanlage der Fabrik vorhanden. Auf dem abgesonderten Grundstücksteil der Kahlbaum'schen Sprengfabrik befinden sich weiter noch 2 Tiefbrunnen und ein Brunnen mit Zufluß vom Teltowkanal.

Ein Teil der Oberflurhydranten und eine Leitung der Dampfpumpe wurde von den zuerst eingetroffenen Vorortwehren sofort belegt; später auch von der Berliner Feuerwehr ein Tiefbrunnen. Wenn dieser vielleicht von der Berliner Mannschaft nicht gleich aufgefunden sein sollte, dann trifft die Schuld hieran nicht die Vorortwehren, sondern ganz andere Organe.

Daß die Wassermenge aus dem Leitungsnetz bei dem Brande immer voll ausgereicht hat, ist von mir garnicht behauptet worden.

Die Ausführungen in dem mit C. M. unterzeichneten Bericht, daß kostbare 1¼ Stunden verstrichen seien, bevor ein Brunnen gefunden werden konnte – nach demselben muß doch jeder Umeingeweihte annehmen, daß andere Wasserentnahmestellen nicht vorhanden waren –, sind mithin unzutreffend.

Von den durch den Artikel in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzten Vorortwehren waren Britz und Tempelhof mit 45 bis 60 PS. Automobil-Motorspritzen und Niederdruckneumweide mit einer Dampfspritze zur Stelle. Auch alle übrigen erschienenen Vorortwehren führten durchaus moderne Löschgeräte mit. Nur die Gemeindefeuerwehr Friedrichshagen und vielleicht noch die eine oder andere ländliche Gemeinde erschienen später noch mit Handspritze. Diefelben wurden, lediglich um sie nicht untätig zu lassen, an einen offenen Graben beordert, und gaben von dort aus Wasser.

Irgend welchen Einfluß auf die Bekämpfung eines so umfangreichen Brandes wie den vorliegenden haben natürlich solche Geräte nicht.

Die Bemerkung des Berichterstatters, daß mit einer Zubringerspritze wie Anno dazumal auf dem Dorfe das Wasser von weit her geholt werden mußte, richtet sich mithin von selbst, sofern sich dieselbe auch auf den Adlershofer Brand beziehen sollte. Wenn er von dieser Zubringerspritze Schlüsse auf die Beschaffenheit der Löschgeräte der Vorortwehren gezogen hat,

dann kennt der Herr Berichterstatter eben die Einrichtungen derselben nicht und durfte über sie nicht schreiben, oder aber er kennt sie doch, dann hat er bewußt versucht, die Vorortwehren im Ansehen des Publikums herabzusetzen.

Im übrigen habe ich in meiner Erwiderung ausdrücklich betont, daß bei großen Bränden in den Berliner Vororten es nicht immer ausgeschloffen sei, daß auch die benachbarten Berufswehren um Unterstützung gebeten werden müßten, ebenso wie sich diese zeitweilig unter einander aushalfen. Das hat Berlin ja auch in dankenswerter Weise stets freiwillig getan.

Nach der angezogenen Verfügung im Teltower Kreisblatt ist mit Rücksicht auf die vielen neu entstandenen feuergefährlichen militärischen Betriebe nunmehr der Berliner Feuerwehr diese freiwillige Unterstützung für die Dauer der Kriegsbetriebe zur Pflicht gemacht.

Daß Uebelstände bei dem großen Brande auf dem Kahlbaum'schen Fabrikgrundstück zu Tage getreten sind, ist auch mir bekannt. Der große Umfang des Brandes ist in allererster Linie auf eine verspätete Meldung desselben zurückzuführen, keineswegs aber auf eine mangelhafte Organisation und Schlagfertigkeit der Vorortwehren.

Ich hoffe, daß die verehrliche Schriftleitung nunmehr die von mir erbetene aufklärende Berichtigung durch Ihre geschätzte Zeitung, bringen wird. Im anderen Falle bitte ich um die Adresse des Berichterstatters M. C., damit ich mich mit demselben über die von ihm angeführte Frage weiter auseinandersetzen kann.

Eine Antwort seitens der Schriftleitung des „Berliner Lokalanzeigers“ ist mir auf dieses Schreiben bis heute nicht zugegangen. Aus einem Artikel in dem mir soeben zugegangenen Heft XV/XVI. der Feuerwehrtechnischen Zeitschrift vom 5./20. April d. Js. erfahre ich aber, daß sich als Verfasser des Artikels Nr. 263 des Berliner Lokalanzeigers nunmehr Herr Redakteur Max Caro meldet.

Ich werde mich mit seinen Ausführungen demnächst weiter befassen.

Berlin-Brig, 25. August 1917.

Tiedt, Oberbrandmeister,
stellv. Vorsitzender des II. Unterverbandes,
(Kreis Teltow).

Aus unserem Verbands.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen: anlässlich der erfolgreichen Bekämpfung des großen Brandes auf dem Kahlbaum'schen Fabrikgrundstück in Adlershof am 22. Mai d. Js. Oberbrandmeister Tiedt, Brandmeister Gildner und Hans Tiedt sowie dem Obermaschinenführer Hermann Krop von der Feuerwehr Berlin-Brig, ferner aus Köpenick Oberbrandmeister Starik, Feldwebel Otto König, Oberfeuerwehrmann Wilh. Schiller, Feuerwehrleute Franz Henkel, Gustav Lehmann und Paul Fiedler, und aus Altgriene: 1. Brandmeister und Oberführer Julius Haberecht, Oberfeuermann und Schriftführer Karl Diez, 3. St. Antzß. d. L., Oberfeuermann Otto Partenheimer, Feuermann Albert Mettke.

Neunppin. 50 Jahre freiwillige Feuerwehr. Am 6. August 1867 taten sich Bürger hiesiger Stadt zusammen, um die Wehr, die Turner-Feuerwehr, zu gründen. (Am 6. August 1897 wurde sie in die „Freiwillige Feuerwehr“ umgewandelt.) Von den Gründern ist heute noch der Seilermeister Böttger in der Wehr tätig. Aus Anlaß seines goldenen Jubiläums wurde ihm eine besondere Ehre zu teil. Der Gefeierte wurde zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. Dem ersten Gründer, dem verstorbenen Oberführer Loose, legte eine zweite Deputation einen Kranz an seinem Grabe nieder. — Abends stellte sich die Wehr auf dem Paradeplatz den städtischen Behörden vor. Es wurden Fußgegerzitten und Geräteübungen vorgeführt, und dann zu einem markierten Brandangriff nach

Abbildung: aus „Brandenburgische – Feuerwehr – Zeitung“ (1917, Nr. 17 S. 131/132)

Nach dem Ende des I. Weltkrieges war das Feuerwehrwesen in Deutschland sehr geschwächt. Erst im Laufe des Jahres 1919 begann sich die Feuerwehrarbeit wieder zu regen. Die „Provinzial – Verbände“ nahmen ihre Arbeit wieder auf.

Die „Brandenburgische Feuerwehr Zeitung“ (Nr.: 4 / 20. Jahrgang) vom 15. Februar 1919 beinhaltet einen Artikel, der dem 60. Geburtstag von Erich Tiedt gewidmet ist. Dort ist u. a. zu lesen:

„**Britz:** Am 16. Februar begeht der in Feuerwehrkreisen allseits bekannte und hochgeschätzte Branddirektor Erich Tiedt seinen 60. Geburtstag. Gleichzeitig kann der Jubilar in diesem Jahre auf

eine 20jährige Tätigkeit als Führer der Feuerwehr Berlin - Britz zurückblicken, nachdem er zuvor seit seinem 19. Lebensjahr mit wenigen Unterbrechungen sich anderen Feuerwehren widmete. ...“

Der o. g. Artikel belegt das unermüdliche Schaffen von Erich Tiedt in und für die Feuerwehren.

Ende 1919 kam der Vorstand des Provinzial Verbandes in Berlin - Friedenau zu wichtigen Besprechungen zusammen. Der Verbandsleitung wurden Vorschläge unterbreitet, um planmäßig den Wiederaufbau des Verbandes und seiner Wehren vorzunehmen.

Die Kameraden Grunick (*Perleberg*), Repke (*Friesack*), und Tiedt (*Berlin - Britz*) wurden beauftragt, diese Vorschläge zu prüfen.

Am 31. Juli 1920 fand der 26. Provinzial Verbandstag in Berlin - Friedenau statt. Es war der 1. Verbandstag nach dem Krieg. Branddirektor Tiedt legte dort die Richtlinien zum Ausbau des Verbandes vor.

Auf Vorschlag von Kamerad Wienholz (*Prenzlau*) wurde Erich Tiedt zum 1. Vorsitzenden des Verbandes gewählt.

Der Verband zählte nun 579 Wehren mit 21672 Kameraden. Das Verbandsbüro nahm im Feuerwehrgebäude Berlin-Britz seinen Sitz. Der geschäftsführende Vorstand setzte sich zusammen aus: Tiedt, Berlin-Britz, Vorsitzender, Spindler (Erkner) stellv. Vorsitzender, Grunick (Perleberg), Schatz(Angermünde) und Wienholz(Prenzlau)

Erich Tiedt legte im Frühjahr 1921 dem Vorstand ein genaues Arbeitsprogramm vor. Darin benannte er 6 Schwerpunkte:

- 1. Durch rege Werbearbeit unter der Jugend, diese für die Feuerwehr zu begeistern und sie zum Eintritt und zur Mitarbeit in den bestehenden oder noch zu bildenden Freiwilligen Feuerwehren zu gewinnen;*
- 2. eine geeignete Führerschaft nach einheitlichen Grundsätzen heranzubilden und ständige Führerkurse einzurichten, deren Teilnehmer zugleich befähigt werden, das Erlernte weiter vermitteln und als Instruktoren wirken zu können;*
- 3. für die Beschaffung von Lehrmitteln und Modellen sowie einer guten Fachliteratur und feuerwehrtechnischer Zeitschriften Sorge zu tragen, um den Feuerwehrführern Gelegenheit zu geben ihre Kenntnisse zu erweitern;*
- 4. durch Vorträge in den Gemeinden das Verständnis für ein geordnetes und geregeltes Feuerlöschwesen zu wecken;*
- 5. die ständige Revision der Wehren, deren Feuerlöschgeräte und Einrichtungen sicherzustellen;*
- 6. das Verbandsorgan, die „Brandenburgische – Feuerwehr - Zeitung“, inhaltlich durch belehrende feuerwehrtechnische Abhandlungen auszubauen.*

Aus den Unterverbänden bildeten sich Kreisfeuerwehrverbände. Dies erforderte, die 24 Jahre alte Satzung an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Die von Erich Tiedt entworfene neue Mustersatzung des Verbandes ging an alle Kreise. Auch eine neue „Normal-Übungsordnung“ wurde veröffentlicht.

Nach erfolgter Bildung der Einheitsgemeinde Groß-Berlin wechselten viele brandenburgische Wehren in den neugebildeten Berliner Verband über. Erich Tiedt blieb Vorsitzender des Brandenburger Verbandes.

I

Im April und November 1921 veranstaltete Erich Tiedt in der Feuerwache (*Berlin-Britz*) Kurse die von Kameraden aus der „Provinz“ besucht wurden. In der Folge fanden auch in den Heimatwehren der Teilnehmer ähnliche Kurse statt.

Um die Fortschritte im Feuerlöschgerätebau den Verbandswehren noch besser und anschaulicher zu vermitteln, strebte Erich Tiedt danach, Führerkurse am Sitz der beiden märkischen Fabriken für Feuerlöschgeräte (*Koebe in Luckenwalde und Ewald in Küstrin*) durchzuführen.

Mit vielen Anstrengungen und großen finanziellen Sorgen gelang es Erich Tiedt, die Verbandsarbeit in der Inflationszeit aufrechtzuerhalten.

Teilweise entrichteten die Verbandswehren ihre Beiträge in Naturalien (z.B. Getreide), da das Geld ständig an Wert verlor. Nach der Inflationszeit (bis 1924) ging der Ausbau des Verbandes weiter. Fast täglich erhielt die Verbandsgeschäftsstelle Projekte zum Aufbau von Feuerwehrgerätehäusern und Steigertürmen. Fortschritte gab es auch bei der Löschwasserversorgung auf dem Lande.

Um 1925 überarbeiten einzelne Kreise im Land ihre alten „Feuerpolizei- und Löschordnungen“. Neue Statuten zur Regelung des Löschwesens wurden erlassen.

Vom Verbandsvorstand, unter Leitung von Erich Tiedt, wurde auf der Basis von Beschlüssen (27.08.1922 in Nauen und 12.12.1925 in Berlin-Britz) eine „Führerprüfungsordnung des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes“ erarbeitet und 1926 veröffentlicht. Seitdem gab es einheitliche Prüfungsordnungen für die Führerausbildung. Diese Dokumente fanden behördliche Anerkennung.

Seit 1925 erscheint die „**Brandenburgische – Feuerwehr – Zeitung**“ als einheitliche Zeitung für die Feuerwehren in Preußen unter dem Namen „**Preußische Feuerwehr-Zeitung**“.



Abbildung: aus „Preußische – Feuerwehr – Zeitung“ (1925, Nr. 4)

Sie ist nun das gemeinsame und offizielle Organ der Feuerwehrverbände Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westpreußen und des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin.

In dieser Zeitung erfolgen die „Amtliche Bekanntmachungen“ der Provinzial-Verbände und die Veröffentlichung von Fachinformationen aus dem In- und Ausland sowie von Berichten und Informationen aus den Kreisverbänden.

Der Verleger ist der Brandenburgische Provinzial-Feuerwehr-Verband unter dem Vorsitz von Erich Tiedt. Die Schriftleitung obliegt Erich Tiedt gemeinsam mit den Vorsitzenden der anderen Verbände.

Erich Tiedt war immer bestrebt, dass Feuerwehrangehörige, die ihren Wohnort wechseln mussten, auch am neuen Wohnort wieder Feuerwehrdienst leisten. Jedoch wurde dies oft nicht realisiert. Als Verbandsvorsitzender trifft er daher 1926 eine entsprechende Festlegung:

„Grundsätze zur Eingliederung der aus einem anderen Wohnort zugezogenen Feuerwehrkameraden in die Ortswehr“

1926, beim 29. Verbandstag (vom 3. bis zum 5. Juli) in Landsberg/Warthe trug Erich Tiedt u. a. den Plan vor, eine Feuerweherschule mit Erholungsheim einzurichten.

Dazu schrieb der Feuerwehrhistoriker, Günther Naacke, in seinem Buch: „Die Verbandstage des Brandenburgischen – Provinzial - Feuerwehrverbandes 1877 –1938“ (Feuerwehr Kurier Verlag GmbH, 1994, S.66), folgendes:

„Dann kam es zu einer längeren, sehr lebhaft, ja stürmisch geführten Diskussion. Es ging um den Vorschlag des Vorstandes, ein Feuerwehrerholungsheim, das mit einer Feuerweherschule verbunden sein sollte, zu errichten. Erich Tiedt, der zusammen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Gattel die Verhandlungen leitete, begründete den Vorschlag. Befürworter wie Gegner des Vorhabens ließen sich bei Ihren Argumentationen vor allem von finanziellen Gesichtspunkten leiten. Daher nahte schließlich der Anstoß für die Entscheidung wiederum von ganz anderer Seite: Der Vertreter der Feuersozietät stellte zur Realisierung des Vorhabens nicht nur einen Zuschuss in Höhe von 5.000 Mark in Aussicht, sondern auch die Bereitstellung von Hypotheken zu einem niedrigen Zinssatz. Daraufhin wurde der Vorstand beauftragt, sofort mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines Erholungsheimes mit Fachschule zu beginnen. Die Geburtsstunde der ersten Feuerweherschule in Deutschland hatte geschlagen.“

Günstige Umstände führen dazu, dass das Vorhaben bald in die Tat umgesetzt werden konnte.

Die Brandenburgische Feuerwehrunfallkasse erwarb Anfang des Jahres 1927 von der Stadt Beeskow das Schloss Bahrensdorf.

Sie stellte dieses Objekt dem „Brandenburgischen - Provinzial – Feuerwehr – Verband“ zwecks Errichtung eines Feuerwehrerholungsheimes mit einer Feuerweherschule zur Verfügung.

Auf der Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes, am 24.02.1927, wurde das Angebot der Brandenburgischen Feuerwehrunfallkasse, einstimmig und dankend angenommen.

Mit viel Fleiß und Mühen nahm nun die Verwirklichung der Idee Gestalt an.

Die maßgeblich von Erich Tiedt mit entwickelten Pläne wurden schrittweise umgesetzt.



Abbildung: Park und Schloss Bahrendorf 2006 (Foto des Autors)

Das Jahr 1927 war für die Feuerwehren in der Provinz Mark Brandenburg von besonderer Bedeutung.

Der „Brandenburgische – Provinzial – Feuerwehr – Verband“ wurde **50**.

- Und -

Am 9. Juli 1927, fand im Schloss Bahrendorf die feierliche Eröffnung der ersten Deutschen Feuerweherschule statt.

Mit der Eröffnung der Schule ging ein langgehegter Wunsch von Erich Tiedt, nach einer Ausbildungseinrichtung für die Feuerwehren in Erfüllung.

Die Verwirklichung dieses „Traumes“ krönt das jahrelange, unermüdliche und ehrenvolle Wirken von Erich Tiedt für die Entwicklung des Feuerwehrwesens!

37. Jahrg.
Nr. 14

Preußische Feuerwehr-Zeitung

(früher Brandenburgische Feuerwehr-Zeitung)

Organ der Feuerwehrverbände Brandenburg, Pommern, Prov. Sachsen, Westpreußen, des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin und der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Eigentum des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes.
Ersch. am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis 0,90 Reichsmark vierteljährlich durch die Post ohne Zustellungsgebühr. – Bestellungen an das zuständige Postamt. – Druck von Albert Heine, Cottbus, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Cottbusser Anzeiger.

Anzeigengrundpreis: Die 6 gespaltene Petitzeile 15 R.-Pfg. Im Restameil 60 R.-Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Zahlbar spätestens innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum. – Bei verspäteter Zahlung oder zwangsweiser Beitreibung erlischt jeder Rabattanspruch. – 1 R.-M. – 10/42 U. S. M. Dollar.
Anzeigenverwaltung: Albert Heine, Cottbus, Bahnhofstraße Nr. 52.

Berlin W 10

Verleger: Brandenburg. Prov.-Feuerwehr-Verband E. V. Erich Tiedt, Branddirektor, Berlin W 10, Margaretenstr. 7.
Fernsprecher: Lühow 329. Schriftleitung: Baumeister Tiedt, Branddirektor daselbst, Professor Pierig, Branddirektor, Papefwall, Kreisbaurat Krauthoff, Kreisbrandmstr., Wanzleben, u. Oberbrandinspektor Stapsch, Berlin.

15. Juli 1927

Aus dem Inhalt: Bekanntmachungen: Brandenb. Prov.-Feuerwehr-Verband E. V. Pommerischer Feuerwehr-Verband. Westpreussischer Feuerwehr-Verband. Terminkalender. Bühnerverband des Brandenb. Prov.-Feuerwehr-Verbandes. Bühnerverband des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen. – **Aus der Praxis:** Vorbeugender Feuerchutz. Die Rettungsarbeit der Feuerwehr. Der Ausbau des Feuerzuges auf dem Lande durch Schaffung einer guten Löschwasserversorgung. Brandstiftungen. Tagung des Reichsverbandes Deutscher Feuerwehr-Ingenieure. Ein Dokument aus dem alten Chur-Trier. – **Aus den Verbänden:** 50 Jahre Brandenburgischer Prov.-Feuerwehr-Verband (Einweihung der Fachschule und des Erholungsheims Bahrendorf). Brandenburgischer Prov.-Feuerwehr-Verband E. V. Pommerischer Feuerwehr-Verband. Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen. Westpreussischer Feuerwehr-Verband. Feuerwehr-Verband der Grenzmark Posen-Westpreußen. – **Aus der Industrie.** Moderne Feuer- melde- und Alarmanlagen. – **Bühnenschau.**

1877

50

1927

Brandenburgischer Provinzial-Feuerwehr-Verband E. V.

Fünfzig Jahre zäher, zielbewußter Verbandsarbeit liegen hinter uns. Viele unserer lieben braven, treuen Kameraden, die im Jahre 1877 das große Werk begonnen haben, sind in die Ewigkeit abberufen worden. Wir gedenken ihrer in Wehmut und Dankbarkeit. Aber auch den noch lebenden Mitbegründern unseres Verbandes gilt unser wärmster, kameradschaftlicher Dank. Als ich in trüber Zeit, am 30. April 1920 das schwere Amt eines Verbandsvorsitzenden übernahm, da wurde ich in der Folgezeit so oft durch den quälenden Zweifel bedrückt, ob es mir auch gelingen werde, das Werk aller dieser treuen Männer in ihrem Sinne weiterzuführen. Nur durch die tatkräftige Hilfe und Unterstützung treuer Freunde und Kameraden aus allen Teilen unserer Heimatprovinz ist das in zäher, harter Arbeit gelungen. Mit stolzer Freude können wir heute von dem starken Wachsen und Aufblühen unseres Verbandes und der Manneszucht in ihm, die auf Gerechtigkeit und Kameradschaftlichkeit aufgebaut ist, berichten.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Tiedt, Verbandsvorsitzender.

Der Glückwunsch des Reichspräsidenten.

Dem Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbande entbiete ich zu seinem 50. Jubiläum meine aufrichtigsten Wünsche für weitere segensreiche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit und des Schutzes des Nächsten. Allen versammelten Feuerwehren herzliche Grüße

von Hindenburg, Reichspräsident.

Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr – Zeitung“ (1927, Nr. 14)

Anlässlich der Eröffnung der Feuerweherschule wurde ein Film (2 Rollen) gedreht. In diesem Streifen ist u.a. auch Erich Tiedt mehrfach zu sehen. Während der 1. Teil des Films hauptsächlich die eigentliche Eröffnung der Schule darstellt, zeigt der 2. Teil Szenen aus dem „Schulalltag“. Dieser Film war jahrelang, aus urheberrechtlichen Gründen, der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Nach entsprechenden Hinweisen der Feuerwehrhistoriker Patrick Richter und Einhard Brosinsky hat die Landesfeuerweherschule Eisenhüttenstadt eine Kopie des Films beschafft.

Der Inhalt der Filmrollen wurde seitens des Filmarchivs wie folgt beschrieben:

„Einweihung der Feuerweherschule Bahrendorf mit Erholungsheim“

Land: Germany
Produktionsjahr: 1927
Drehort: Beeskow, Schloss Bahrendorf;
Producer: Naturfilm Hubert Schonger

Rolle 1:

Haupttitel: "Einweihung der Feuerweherschule Bahrendorf mit Erholungsheim (Naturfilm)"

Die Feuerweherschule, Schloss Bahrendorf bei Beeskow an der Spree, inmitten eines großen Parks, aus vielen Perspektiven.

ZT: "Herr Geheimer Regierungsrat von der Marwitz übergibt das Heim Herrn Branddirektor Tiedt." - von der Marwitz und Tiedt vor dem Gebäude.

ZT: "Die Einweihung erfolgt in Gegenwart von Vertretern der Behörden." - Feuerwehrlaute und Behördenvertreter kommen aus dem Schloss und gehen über die große Freitreppe zum Park hinunter.

ZT: "Vor dem Hauptgebäude" - Die Festversammlung vor dem Hauptportal

ZT: "Nebengebäude für Selbstverpfleger" - Die Nebengebäude mit Tischen und Stühlen im Freien; an den Tischen Leute beim Essen.

ZT: "Im Park" - Einzelne Gruppen beim Spazieren im Park.

ZT: "Freibad" - Die Badeanlage an der Spree, im Hintergrund der Ort Beeskow

ZT: "Antreten zum Festzug" - Feuerwehrmann bläst auf Fanfare; der Festzug der Wehren formiert sich.

ZT: "Festzug durch die Stadt nach Schloss Bahrendorf" - Der Festzug setzt sich in Bewegung, Zug in den Strassen von Beeskow, vorbei an Schaulustigen.

ZT: "Feier im Schlosspark" - Der Park mit den Ehrengästen; die vor der Freitreppe aufgestellten Feuerwehrmänner.

ZT: "Branddirektor Tiedt begrüßt die Festteilnehmer" - Tiedt bei seiner Ansprache.

ZT: "Oberreg. - Rat Freiherr von Tettau überbringt die Grüße und Wünsche der Staatsbehörden" - Von Tettau bei seiner Rede.

ZT: "Reg. Ass. Fitte überreicht 2 Beeskower Kameraden das Staatl. Feuerwehrereinerungszeichen" - Fitte bei der Überreichung der Urkunden.

ZT: "Geh. Reg. - Rat von der Marwitz gibt die Verleihung von Plaketten und Ehrenurkunden an bewährte Feuerwehrführer durch die Feuersozietät bekannt" - von der Marwitz bei der Bekanntgabe.

ZT: "Bürgermeister Berthold aus Beeskow überbringt die Grüße und Wünsche der Stadt" - Bürgermeister Berthold bei einer Ansprache.

ZT: "Brandmeister Tiedt gibt das Begrüßungs- und Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg bekannt"

Tiedt bei der Bekanntgabe, dann das Telegramm im Bild. (Eingang in Beeskow am 9.7.1927; Wortlaut: "Dem Brandenburgischen Provinzial Feuerwehrverband entbiete ich zu seinem 50. Jubiläum meine aufrichtigsten Wünsche für weitere segensreiche Arbeit im Dienst der Allgemeinheit und des Schutzes des Nächsten. Allen versammelten Feuerwehren herzliche Grüße. Von Hindenburg - Reichspräsident")

ZT: "Ein Vorbeimarsch der Festteilnehmer vor den Vertretern der Behörden, der Ehrengäste und des Verbandsvorstandes beendet die eindrucksvolle Feier" - Der Vorbeimarsch der einzelnen Wehren (lange Einstellung)

ZT: "Platzkonzert auf dem Marktplatz in Beeskow" - Die Blaskapelle während des Konzertes umringt von Zuschauern.

Rolle 2:

ZT: "Ehrentrunk unter der Lindenallee vor dem Schloss" - Die Feuerwehrlaute an langen Tischen im Freien. Gruppen unterhalten sich.

ZT: "Feuerwehrgerätehaus mit Steiger- und Schlauchtrockenturm" - Das Gerätehaus mit dem Trockenturm.

ZT: "Vor dem Gerätehaus" - Feuerwehrlaute um Gerät vor dem Haus.

ZT: "Instruktion an der Zentrifugalpumpe" - Ausbilder erklärt Wehrmännern die Arbeitsweise der Pumpe.

ZT: "Beim Unterricht über Handfeuerlöscher" - Instrukteur erklärt die Handhabung des Handfeuerlöschers.

ZT: "Unterrichtsraum" - Der leere Unterrichtsraum; dann Bilder vom Unterricht der verschiedenen Ausbilder mit den Wehrmännern

ZT: "Auffahrt der Sozietätsmotorspritze" - Offener Pkw mit 6 Wehrmännern fährt durch den Park, die Motorspritze auf Anhänger angehängt.

ZT: "Abprotzen und Fertigmachen zum Wassergeben" Die Feuerwehrmänner springen ab; Abkuppeln des Anhängers; Entladen der Motorspritze; Anschluss an Hydrant; Anhängen der Schläuche und Anlassen des Motors.

ZT: "Wassergeben aus drei Stahlröhren" - Drei Wehrmännern führen das Spritzen mit dem Stahlrohren im Park vor.

ZT: "Wassergabe von der mechanischen Leiter aus" - Die ausfahrbare Leiter wird herangefahren; Feuerwehrmann auf der Leiter bespritzt Dach.

ZT: "Nachfeier in der Kantine" - Die Feuerwehrlaute mit Frauen beim Trinken und Feiern in der Kantine.

ZT: "Auch der Tanz kommt zu seinem Recht" - Wehrmänner beim Tanzen.

ZT: "Ein bewährter Feuerwehrführer nach des Tages Müh und Last" - Feuerwehrführer in einem Winkel des Parks beim Trinken.

ZT: "Der Skat darf niemals fehlen" - Männer beim Skatspiel.

ZT: "So stehe denn dieses Heim unter dem Zeichen der Mark Brandenburg" - Das Heim mit der Fahne der Mark Brandenburg.

ZT: "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!", das war stets der Wahlspruch der Alten. Einer für alle, alle für einen! so müssen die Jungen es halten"

Ende-Titel

In der „Preußischen – Feuerwehr – Zeitung“ bedankte sich Erich Tiedt für die Grüße und Glückwünsche anlässlich der Einweihung der Feuerweherschule Beeskow – Bahrensdorf.

37. Jahrg.
Nr. 15

Preußische Feuerwehr-Zeitung

(früher Brandenburgische Feuerwehr-Zeitung)

Organ der Feuerwehrverbände Brandenburg, Pommern, Prov. Sachsen, Westpreußen, des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin und der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Eigentum des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes.
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis 0.90 Reichsmark vierteljährlich durch die Post ohne Zustellungsgebühr. – Bestellungen an das zuständige Postamt. – Druck von Albert Heine, Cottbus, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Cottbusser Anzeiger.

Anzeigenrundpreis: Die 6 gepaltene Petitzeile 15 R.-Pfg. Im Restameteil 60 R.-Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Zahlbar spätestens innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum. – Bei verspäteter Zahlung oder zwangsweiser Verbreitung erlischt jeder Rabattanspruch. – 1 R.-M. – 10/42 U. G. R. Dollar.
Anzeigenverwaltung: Albert Heine, Cottbus, Bahnhofstraße Nr. 52.

Berlin W 10

Verleger: Brandenburg. Prov.-Feuerwehr-Verband E. V. Erich Tiedt, Branddirektor, Berlin W 10, Margaretenstr. 7.
Fernsprecher: Lühow 329. Schriftleitung: Baumeister Tiedt, Branddirektor dafelst, Professor Pierich, Branddirektor, Pafewall, Kreisbaurat Krauthoff, Kreisbrandmstr., Wanzleben, u. Oberbrandinspektor Siapusch, Berlin.

1. August 1927

Aus dem Inhalt: Bekanntmachungen: Brandenburg. Feuerwehr-Unfallkasse. Brandenburg. Provinzial-Feuerwehr-Verband E. V. Pommerscher Feuerwehr-Verband. Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen. Termintalender. Bücherverband des Brandenburg. Prov.-Feuerwehr-Verbandes. Bücherverband des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen. – **Aus der Praxis:** Vermeidung größerer Wasserschäden bei Bränden. Selbstentzündung von Heu. Die Rettungsarbeit der Feuerwehr (Schluß). – **Aus den Verbänden:** Feuerwehrtafeln-Wettbewerb. Brandenburg. Prov.-Feuerwehr-Verband E. V. Pommerscher Feuerwehr-Verband. Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen. Westpreussischer Feuerwehr-Verband. – **Aus der Industrie:** Löschzugübung mit Lanninger-Gelentkrohen. – **Verchiedenes.** – **Patentschau.** – **Bücherschau.**

An die Herren Kreisverbandsvorsitzenden und die Vorsitzenden der Stadtkreisverwaltungen!

Berlin W 10, den 20. Juli 1927
Margaretenstraße 7 II

Sehr geehrte, liebe Kameraden!

Anlässlich des 50jährigen Bestehens unseres Verbandes und der Eröffnung der Feuerweherschule und des Erholungsheimes in Schloß Bahrensdorf, haben Sie mich durch Überreichung einer gemeinsamen Adresse und die Anbringung meines Bildes im Heim in einer Weise geehrt, die mich tief ergriffen und hoch erfreut hat.

Meinen allerherzlichsten Dank verbinde ich mit der Versicherung, daß es auch fernerhin mein eifrigstes Bestreben sein soll, das Werk, das vor mir in vorbildlicher Weise hervorragende Mitglieder unseres Verbandes mit weitem Blick und zäher Energie begonnen haben, weiter auszubauen und zu fördern.

Das wird aber nur möglich sein, wenn Sie mir wie bisher mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Hierzu gebe uns allen der Allmächtige die Kraft und seinen Segen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Euer Erich Tiedt.

Bekanntmachungen.

Brandenburgische Feuerwehr-Unfallkasse.

3. Nachtrag zu der von dem Brandenburgischen Landtage am 2. März 1912 beschlossenen, unterm 19. April 1912 landesherrlich genehmigten Satzung der Brandenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse.
Neue Fassung:
Umfang der Entschädigung:
1. Im Allgemeinen.
§ 9. Bei Verlesung sind zu gewähren:
1. pp.
2. Krankengeld, wenn die Krankheit den Verlesenen arbeitsunfähig macht, von mindestens drei bis zu zehn Mark für jeden Arbeitstag. Es ist nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit und der wirtschaftlichen Lage des Verlesenen zu bemessen pp.
3. An Stelle der Krankenbehandlung und des Krankengeldes; kann die Kasse mit Zustimmung des Mitgliedes Kur- und Verpflegung in einer Heilanstalt gewähren. In diesem Falle ist an die unterhaltsberechtigten Angehörigen ein Hausgeld nach beliebigem Ermessen, jedoch mindestens von 50 v. S. des gewährten Krankengeldes zu zahlen. pp.

§ 13. Abs. 4. Hatte der Verlesene weniger als 1200 Mark Jahresverdienst, oder kein Arbeits- oder Betriebseinkommen, so gilt als Jahresverdienst das 300fache des ortsüblichen Berufslohnes an seinem Wohnort.

§ 14. Abs. 1. Bei Tötung oder, wenn der Tod durch die Unfallfolgen eintritt, ist außerdem zu gewähren:
1. ein Sterbegeld von 120 Mark,
2. unverändert.

Vorstehender dritter Nachtrag zur Satzung der Brandenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse ist von dem Brandenburgischen Provinziallandtage in seiner Sitzung am 9. März 1927 beschlossen worden.
Berlin, den 24. März 1927.
Der Landesdirektor der Provinz Brandenburg.
ges. von Winterfeldt-Mentfin.

Zu Tab. Nr. 1487/27 P. XIII. 2. A. 5.
Der vorstehende 3. Nachtrag zur Satzung der Brandenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse wird hiermit genehmigt.
(L. S.) Charlottenburg, den 27. April 1927.
Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin,
D 238. In Vertretung: (Unterschrift).

Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr – Zeitung“ (1927, Nr. 15)



Abbildungen: Gebäude auf dem ehemaligen Schulgelände / 2006
(Fotos des Autors)



Erich Tiedt wirkte vielfältig und brachte sein Fachwissen u. a. in Form von Vorträgen sowie bei der Erarbeitung von Ausbildungsunterlagen und Dienstvorschriften zum Ausdruck.

So ist er u. a. Autor / Mitautor folgender Werke:

„Grundsätze für die Dienstbekleidung der freiw. Feuerwehren der Provinz Brandenburg“

A. Heine Verlag, Cottbus, 1925

„Verhalten von Chemikalien bei Bränden“

Ein Unterrichtsheft für Feuerwehren, besonders für Freiwillige und Fabrikfeuerwehren, in Fragen und Antworten.

Von Dr. Hans Dersin, unter Mitwirkung von Branddirektor Erich Tiedt †, Berlin.

2. Aufl. Feuerschutzverlag P. L. Jung, München 1929

Als zu Beginn des Jahres 1929 in der „Preußische – Feuerwehr - Zeitung“ ein von Erich Tiedt mitunterzeichnetes Grußwort an die Feuerwehren gerichtet wurde, ahnte niemand welches Schicksal dem Verband in den nächsten Tagen widerfahren sollte.

Preußische Feuerwehr-Zeitung

(früher Brandenburgische Feuerwehr-Zeitung)

Organ der Feuerwehrverbände Brandenburg, Pommern, Prov. Sachsen, West- und Ostpreußen, des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin und der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Eigentum des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes.
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis 1.20 Reichsmark vierteljährlich durch die Post ohne Zustellungsgebühr. – Bestellungen in das zuständige Postamt. – Druck von Albert Heine, Cottbus, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Cottbuscher Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile 7 R.-Pfg. Im Restameteil 25 R.-Pfg., Umschlag 10 R.-Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Zahlung spätestens innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum. – Bei verspäteter Zahlung oder zwangsweiser Beitreibung erfolgt jeder Abzugsanspruch. – 1 R.-M. = 10/42 U. S. M. Dollar. – Anzeigenverwaltung: Albert Heine, Cottbus, Bahnhofstraße Nr. 52.

Berlin W 10 Verleger: Brandenburgischer Provinzial-Feuerwehr-Verband C. B. Erich Tiedt, Branddirektor, Berlin W 10, Margaretenstraße 7. Fernsprecher: Löhrow 329. Schriftleitung: Baumeister Tiedt, Branddirektor daselbst, Professor Pieris, Branddirektor, Posenwall, Kreisbauamt Krauthoff, Kreisbrandmeister, Bangleben, Oberbrandinspektor Stapusch, Berlin und Branddirektor Jordan, Mönchengladbach.

1. Januar 1929

Aus dem Inhalt: Bekanntmachungen: Brandenburg. Prov.-Feuerverband C. B. Pommerscher Feuerwehr-Verband. Feuerwehr-Verband der Prov. Sachsen C. B. Ostpreussischer Prov.-Feuerwehr-Verband. Termintalender. Bücher-Verband. – Aus der Praxis: Übungsdienst der freiwilligen Feuerwehren. Kein Lohnabzug bei Vöschdienstverpflichtung. Schornsteinfeger in die Feuerwehren! Feuerwehrkräfte, produktive Arbeitslosenfürsorge. Einiges über Feuererschuld in Fabriken. Brandgefahren durch Unterstellung von Kraftwagen in ungeeigneten Räumen und ihre Verhütung. Das Tabakrauchen als Brandursache. – Aus den Verbänden: Brandenburg. Prov.-Feuerverband C. B. Pommerscher Feuerwehr-Verband. Feuerverband der Prov. Sachsen C. B. Westpreussischer Feuerwehr-Verband. Ostpreussischer Prov.-Feuerwehr-Verband. – Verschiedenes. – Patentgeschau.

Zum neuen Jahre.

Kameraden! Wenn diese Zeitschrift in Eure Hände kommt, dann habt Ihr die Schwelle des Jahres 1929 überschritten. Ihr habt am gestrigen Silvesterabend Rückschau gehalten über die Erfolge des vergangenen Jahres, über die Ereignisse in Eurem beruflichen und privaten Leben und seid teils zufrieden, teils vielleicht auch unbefriedigt geblieben. Mit der Hoffnung auf Erfüllung Eurer Wünsche und Pläne seid Ihr in das neue Jahr eingetreten.

Habt Ihr bei Eurer Rück- und Auschau auch Eures freiwillig erwählten edlen Nebenberufes gedacht? Seid Ihr stets als Feuerwehrleute zufrieden gewesen? Habt Ihr Wünsche und Hoffnungen in das neue Jahr mit hinübergenommen?

Wenn wir auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurückblicken, so dürfen wir wohl sagen, daß uns manche Enttäuschung nicht erspart geblieben ist, daß uns aber auch viel Freude bereitet wurde. Stolz dürfen wir zurückschauen auf den 20. Deutschen Feuerwehrtag in Breslau. Wenn auch an dem Gelingen dieser Tagung in erster Linie die schlesischen Kameraden hervorragenden Anteil haben, so dürfen aber auch wir einen bescheidenen Anspruch auf diesen Erfolg erheben, denn durch die Teilnahme vieler unserer Kameraden ist die großartige Kundgebung für unsere edle Feuerwehrsache gelungen. Die Erfolge aufzuzählen, die unsere Verbände und die ihnen angehörenden Feuerwehren erzielt haben, würde zu weit führen. Jeder Kamerad wird dies in seinem eigenen Wirkungskreis am besten zu ermessen vermögen.

Viele unserer lieben und geschätzten Kameraden mußten im vergangenen Jahre Beil und Strahlrohr aus der Hand legen, um dem Schnitter Tod zu folgen. Ehre ihrem Andenken!

Vor uns liegt ein neues Jahr, in das wir mit Hoffnung eingehen. Wir hoffen und wünschen, daß unsere Feuerwehren ausgerüstet werden mit den modernsten Fahrzeugen und Geräten, die sie in den Stand setzen, jederzeit dem Feind erfolgreich gegenüberzutreten. Wir wünschen den Kreis- und Provinzialverbänden, daß auch sie im kommenden Jahre getragen werden von dem Geiste der Kameradschaft und der Treue zu unserm frei erwählten Beruf.

Mit einem „Gut Wehr!“ wünschen wir allen Kameraden ein frohes und gesundes neues Jahr!

Die Verbandsvorsitzenden:

Tiedt. Pieris. Krauthoff. Stapusch. v. Borch. Behrendt. G. Zülch.

Abbildung: aus „Preußische – Feuerwehr – Zeitung“ vom 1. Januar 1929

Am 12. Januar 1929 verstarb Erich Tiedt in Berlin. In einer Pressemeldung in der „Preußische – Feuerwehr - Zeitung“ informierte Kamerad Wilhelm Gattel im Namen des Vorstandes die Feuerwehren über der Tod von Branddirektor Erich Tiedt.

20. Jahrg.
Preußische
Ercheinungsort Cottbus.

Feuerwehr-Zeitung

(früher Brandenburgische
Feuerwehr-Zeitung)

Organ der Feuerwehrverbände Brandenburg, Pommern, Prov. Sachsen, West- und Ostpreußen, des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin und der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Berlin W 10

Verleger: Brandenburgischer Provinzial-Feuerwehr-Verband G. B. Erich Tiedt, Branddirektor, Berlin W 10, Maraarenstraße 7. Fernsprecher: Lübow 329. Schriftleitung: Baumeister Tiedt, Branddirektor daselbst, Professor Pierich, Branddirektor, Potsdam, Kreisbrandmeister Krauthoff, Kreisbrandmeister, Wangleben, Oberbrandintendant Stadtm. Berlin und Branddirektor Jordan, Mörungen.

15. Januar 1929

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns die Trauerkunde von dem heute in früher Morgenstunde erfolgten Dahinscheiden unseres hochgeschätzten, von uns allen verehrten und geliebten 1. Vorsitzenden, des

Branddirektors Erich Tiedt.

Er war uns nicht nur ein lieber Kamerad, er war uns Freund, Führer und Lehrer in allen Dingen, welche das freiwillige Feuerlöschwesen betrafen.

Dank seines nimmermüden Arbeitsgeistes und seines nie rastenden eisernen Willens hat er den Verband zu der stolzen Höhe geführt, auf der er heute steht. Den Höhepunkt seiner Tätigkeit aber hat er durch die Gründung des Erholungsheimes und der Feuerwehrschule in Bahrendorf erreicht. Ihre Errichtung und Ausgestaltung ist im wesentlichen sein Verdienst.

Mit Erich Tiedt ging ein Mann von echtem Schrot und Korn dahin, der bis zum letzten Atemzuge an der Erfüllung seiner hohen, selbstgestellten Aufgabe arbeitete. Von ihm kann man mit vollstem Recht sagen, daß er in den Sielen gestorben ist. In ernstesten Beratungen, bei schwierigen Verhandlungen fand Vater Tiedt immer und immer wieder einen alle befriedigenden Ausweg und das alle Schwierigkeiten lösende Wort. Nach getaner Arbeit im frohen Kreise war Vater Tiedt dann der frohesten und fröhlichsten einer.

Nun hat ihn der Tod gefällt. Seit Wochen schon kämpfte er mit dem Allbezwinger. Wir, die wir ihm nahestanden, hofften, daß seine reckenhafte Natur die schwere Krankheit überwinden und daß er uns wieder gesunden würde. Wollten wir doch alle mit ihm den 16. Februar festlich begehen, an welchem Vater Tiedt sein 70. Lebensjahr vollendet hätte. Es hat nicht sollen sein!

Und so stehen wir an der Bahre dieses wackeren, für uns viel zu früh dahingegangenen Mannes. Sein Tod reißt eine Lücke in unsere Reihen, die nie wird ausgefüllt werden können. Sein Andenken aber soll für uns alle ein gesegnetes sein und sein Bild wird uns vorschweben als das eines nachahmenswerten Beispiels treuester Pflichterfüllung bis zum Ende.

Sommerfeld, den 12. Januar 1929.

Im Namen des Gesamtvorstandes des Brandenb. Prov.-Feuerw.-Verbandes.

Wilhelm Gattel.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 16. Januar, nachmittag ½3 Uhr, von der Feuerwache Berlin - Britz, Hannemannstraße, aus statt.

Die Mitglieder des Vorstandes werden gebeten, sich um 2 Uhr am Rathaus zu Britz zu versammeln, um im gemeinsamen Zuge zur Trauerfeier nach der Feuerwache zu marschieren.

Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr – Zeitung“ vom 15. Januar 1929

39. Jahrg.

Nr. 3

Preußische Feuerwehr-Zeitung

(früher Brandenburgische Feuerwehr-Zeitung)

Organ der Feuerwehrverbände Brandenburg, Pommern, Prov. Sachsen, West- und Ostpreußen, des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin und der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Eigentum des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes.
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis 1.20 Reichsmark vierteljährlich durch die Post ohne Zustellungsgebühr. – Bestellungen an das zuständige Postamt. – Druck von Albert Heine, Cottbus, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Cottbusser Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene Millimeter-Zeile 2 R.-Mk. Im Reklamefall 25 R.-Mk., Umschlag 10 R.-Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Zahlbar spätestens innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum. – Bei verspäteter Zahlung oder zwangsweiser Beitreibung erlischt jeder Rabattanspruch. – 1 R.-M. – 10/42 U. S. M. Dollar. – Anzeigenverwaltung: Albert Heine, Cottbus, Bahnhofstraße Nr. 52.

Verleger: Brandenburg. Provinz.-Feuerwehr-Verband E. V. Berlin W 10, Margaretenstraße 7. Fernruf: Löh 329.
Schriftleitung: i. B. Branddirektor Gattel Sommerfeld A. L.; i. B. Branddirektor Wienholz, Prenzlau;
Professor Pierig, Branddirektor, Pafewitz; Kreisbaurat Kraußoff, Kreisbrandmeister, Banzleben;
Oberbrandinspektor Stapsch, Berlin und Branddirektor Jordan, Mönchengladbach.

1. Februar 1929

Aus dem Inhalt: Bekanntmachungen: Brandenb. Prov.-Feuerw.-Verband E. V. Feuerw.-Verband der Prov. Sachsen E. V. Westpreußischer Feuerwehr-Verband. Ostpreußischer Prov.-Feuerwehr-Verband. Feuerwehr-Verband der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Termintalender. Bücherverhand. – **Aus der Praxis:** Der löschende Wasserstrahl. Haftung des Brandstifters wegen Verletzung eines Hilfeleistenden durch die Feuerwehr. Die Massenseele und die Unfälle bei Bränden in Kleinstädten und auf dem Lande. Fehlerhafte Feuerstätten als Ursache von Fußbodenbränden. Schutz gegen Korrosionen von Leitungen. – **Aus den Verbänden:** Brandenb. Prov.-Feuerw.-Verband E. V. Pommerscher Feuerwehr-Verband. Feuerw.-Verband der Prov. Sachsen E. V. Westpreußischer Feuerwehr-Verband. Ostpreußischer Prov.-Feuerwehr-Verband. Verband der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin. Feuerwehr-Verband der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Berlin. – **Aus der Industrie:** Magirus-Auto-Schaumlösch-Fahrzeug. Was lehrt der Theaterbrand von Madrid? – **Bücherchau.** – **Verfchiedenes.** – **Patentschau.**

Anlässlich des Heimanges unseres hochverehrten Vorsitzenden, des Kameraden

Erich Tiedt

sind uns von Reichs-, Landes-, Provinzial-, Kreis-, Kommunal- und Gemeindebehörden sowie Feuerwehrverbänden, vielen Berufswehren und Vereinigungen Beileidskundgebungen in überaus großer Zahl zugegangen.

An der Beerdigung unseres lieben Vater Tiedt haben sich Vertreter der oben genannten Behörden sowie eine große Anzahl Kameraden beteiligt. Eine gewaltige Menge von Kränzen und kostbaren Gewinden ist als letzter Gruß am Sarge des Verewigten von ihnen niedergelegt worden. Alle diese Kundgebungen und Beteiligungen beweisen, welche hohe Würdigung und Anerkennung das Wirken unseres verewigten Vorsitzenden überall im deutschen Vaterlande gefunden hat und wie lieb und wert er allen als Kamerad, Freund und Bruder war.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken, sprechen wir, zugleich im Namen der Familie unseres lieben Verstorbenen, hierdurch allen denen, die ihm ein letztes Gedenken und letzte Grüße gewidmet haben und die es sich nicht haben nehmen lassen, Vater Tiedt zur letzten Ruhestätte zu geleiten, tiefempfundenen herzinnigen Dank aus.

Vater Tiedt's Andenken wollen wir hoch halten und immerdar ehren, indem wir hiermit feierlichst das Gelöbniß erneuern, treue Sachwalter seines uns überkommenen Erbes zu bleiben und die Pflege wie den Ausbau des freiwilligen Feuerlöschwesens in Nacheiferung seiner allezeit vorbildlichen Pflicht-treue zu betreiben.

Der Gesamtvorstand des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes
i. A. Wilhelm Gattel.

Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr – Zeitung“ vom 1. Februar 1929

Der plötzliche Tod seines Verbandsvorsitzenden, Branddirektor Erich Tiedt, war für den Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verband ein schwerer Schicksalsschlag.

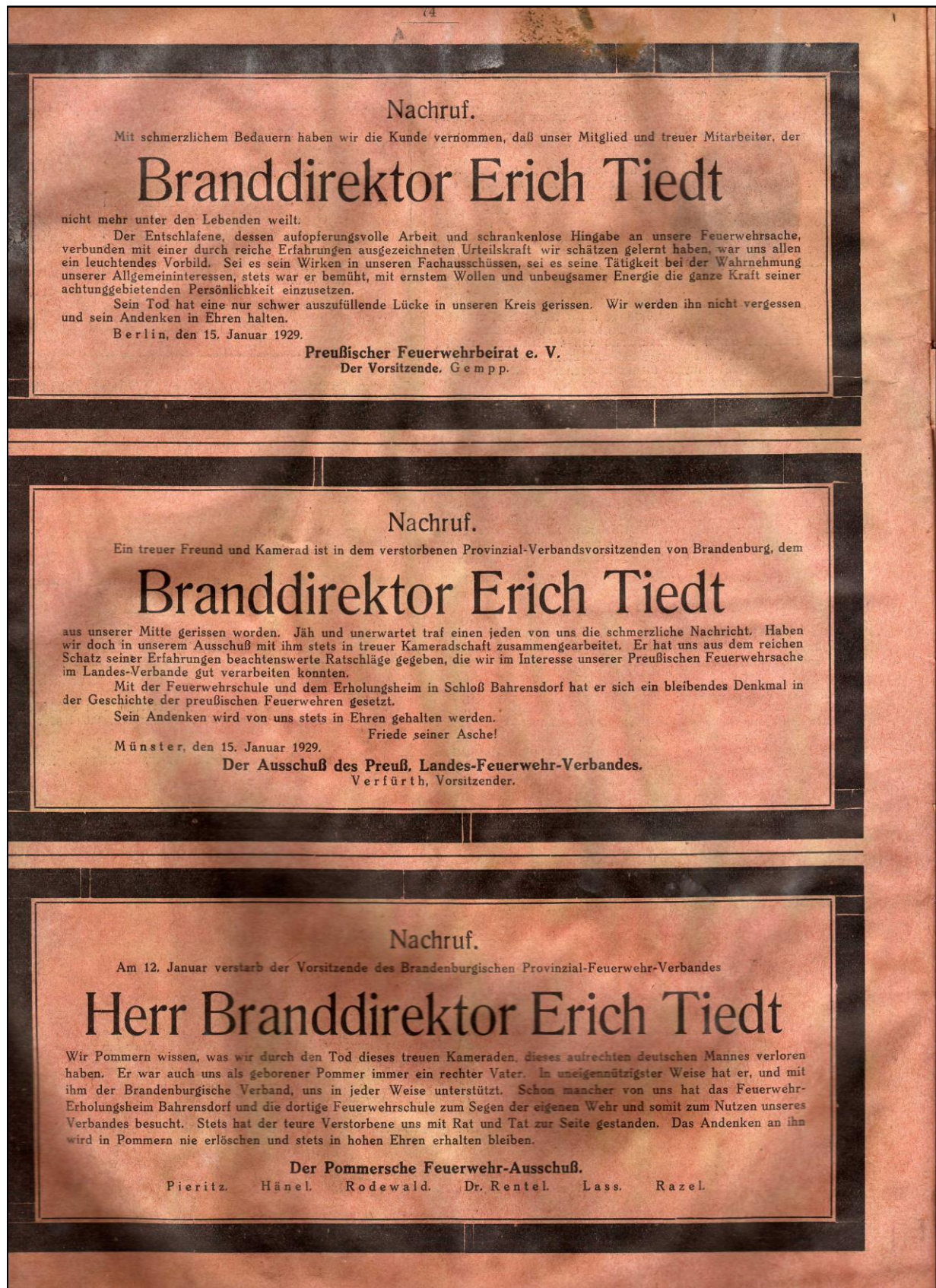


Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr - Zeitung“ 1929 / Nr.: 3 / Seite 74

In der „Preußischen – Feuerwehr – Zeitung“ wurden Nachrufe veröffentlicht, die an das Schaffen des Verstorbenen erinnerten.

75

Für die herzliche Teilnahme beim Tode meines über alles geliebten Mannes, unseres lieben, guten Vaters danken wir von ganzem Herzen. Die überaus rege Anteilnahme von allen Seiten hat uns den Beweis gebracht, welche Achtung und Verehrung unser lieber Verstorbener genossen hat, was uns zum Troste in unserem herben Schmerze gereicht.

Im Namen der Hinterbliebenen

Luise Tiedt geb. Brandt.

Berlin W 10, Margaretenstraße 7, II.
den 20. Januar 1929.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die Nachricht von dem Hinscheiden des Gründers unserer Wehr, unseres hochverehrten Ehrenbrandmeisters

Herrn Branddirektors

Erich Tiedt.

Am 24. August d. Js. wäre es dem Verstorbenen vergönnt gewesen, zusammen mit unserm 50jährigen Jubiläum sein goldenes Dienstjubiläum als Freiwilliger Feuerwehrmann zu feiern.

Gottes Ratschluß hat es anders bestimmt. Trauernd steht die Freiw. Feuerwehr Gützkow an der Bahre dieses echt deutschen Mannes.

Als Vorbild treuester Pflichterfüllung und opferwilligster Kameradschaft wird sein Geist in unsern Reihen weiter leben.

Gütz k o w, im Januar 1929.

Freiwillige Feuerwehr Gützkow i. P.
W. J o n a s, 1. Brandmeister.

Nachruf.

Am 12. Januar verschied unser lieber Kamerad und Vorsitzender des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes,

Herr Branddirektor

E. Tiedt

in Berlin.

Seine Treue und grader Charakter, sein Können und seine Kameradschaftlichkeit werden als Vorbild bei uns ewig in Andenken bleiben.

Kreis-Feuerwehrverband Zauch-Belzig.
L i n k e, Vorsitzender.

Nachruf.

Am 10. Januar starb infolge einer schweren Lungenentzündung im Alter von 49 Jahren unser treuer Kamerad und Mitbegründer unserer Wehr, der Brandmeister

Emil Böttcher.

28 Jahre hat er unserer Feuerwehr meist in führender Stellung treu gedient.

Seine stete Hilfsbereitschaft und Kameradschaft sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken bei seinen Kameraden.

Gr.-Kölzig, den 21. Januar 1929.

Freiw. Feuerwehr Groß-Kölzig N.-L.

Kameraden
werbt für die
Preuß. Feuerw.
Zeitung



G. K. HOLZER
Feuerwehr-Geräte
BEUTHEN O.S.
Holzers

Raucherzeugungskörper
Stück nur GM 0 60
Sämtliche Ausrüstungen
Preiswerte Helme
Katalog gratis

Storzkupplungen
nach Din-Norm

Muffenschieber

Brennstoff-Filter

Vergaser

fabriziert als Spezialität
Zelan Gesellschaft m. b. H.
Abteilung Metallwerke
Berlin-Mariendorf
Vertreter gesucht

Friedrich Windhorst
Grohn - Vegesack bei Bremen

Leinenwickler „Windhorst“

Absolut sicheres Auslaufen der damit gewickelten Steigerleinen garantiert

Bereits bei vielen Feuerwehren zur größten Zufriedenheit eingeführt

Feuerwehr-Steigerleinen

in jeder Länge, Stärke und Fabrikationsart

Rettungsleine „Windhorst“
(1000 kg Bruchfestigkeit)

Seilbremse „Windhorst“ einfach, zuverlässig
Absperlleinen.

Stricke zum Bewickeln der Saugschläuche

Azetylen-Feuerwehr-Laternen



fabriziert und
liefert in allen
Ausführungen
Wilh. Seippel
G. m. b. H.
Bochum
Gegründet 1858

Die
Preußische
Feuerwehr-Zeitung

ist das amtliche Organ der
(Provinzial-Feuerwehr-Verbände)

Brandenburg, Dommern,
Prov. Sachsen, West- u. Ostpreußen,
Freiw. Feuerw. der Stadt Berlin
und der
Grenzmark Posen-Westpreußen

■

Wirksamst. Infektions-Organ!

Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr - Zeitung“ 1929 / Nr.: 3 / Seite 75

Trotz grimmiger Kälte, die Temperatur lag bei – 25° C, nahmen über 2000 Feuerwehrleute an der Beisetzung teil und gaben Erich Tiedt das letzte Geleit.

Aus den Verbänden.

Brandenb. Prov.-Feuerm.-Verband E. V.

Die letzte Fahrt unseres „Vater Tiedt“.

In märklicher Erde, die ihm zur zweiten Heimat geworden war, ruht Branddirektor Erich Tiedt nun im ewigen Schlaf. Erich und rüstig weilte „Vater Tiedt“ noch im November in seiner ihm ans Herz gewachsenen Schöpfung Bahrensdorf. Wer



Erich Tiedt †

hätte es damals geglaubt, daß diese stämmige Eiche in wenigen Wochen gefällt sein würde? Eine gefährliche Venenentzündung fesselte ihn bald an das Krankenbett; es gab ein trübes Weihnachtstfest im Hause Tiedt. Zwar besserte sich der Zustand des Kranken in den ersten Januartagen, doch die Hoffnung blieb leider von kurzer Dauer, das Unerwartete trat ein. Am 12. Januar, morgens gegen ¼ 5 Uhr, schloß der Kranke die Augen für immer. Er schüttelt standen seine Getreuen an der Bahre dieses großen Mannes.

Unter einer Fülle von kostbaren Kränzen verschwand fast der Sarg, als der Wagen mit dem teuren Toten die stille Margaretenstraße am Tiergarten zur letzten Fahrt nach Britz verließ. Eine Anzahl Brandmeister und viele andere Kameraden gaben ihrem Führer bis zur Potsdamer Straße das Ehrengeläut. An der Neutölln-Britzer Grenze wurde der Wagen von Feuerwehrkameraden erwartet. Vorbei ging es an der Rosenlee-Terrasse, jenem Fabrikgrundstück, auf welchem an einem Wintertage vor zwölf Jahren sich Branddirektor Tiedt die Rettungsmedaille am Bande verdiente — dann kam das Rathaus, wo Erich Tiedt als Britzer Bürger, Amts- und Gemeindebaumeister, und später als Gemeindeverordneter so viele Jahre segensreich gewirkt — und noch einmal öffneten sich ihm die Tore „seiner“ alten Feuerwache, in der am folgenden Tage die offizielle Trauerfeier stattfinden sollte. Der Raum, in dem der Sarg aufgebahrt war, umgeben von einer Unmenge von Kränzen, erwies sich als zu klein, die große Trauerversammlung zu fassen; somit hatten hier nur die nächsten Angehörigen, die höheren Offiziere und einige wenige andere

Platz gefunden. Bis zur Tür hinaus auf dem Flur stand das Trauergefolge dichtgedrängt. Der Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, von der Kapelle der Feuerwehr geblasen, umrahmte die Feier. Harmonium- und Cellospiel, das der Cellovirtuose Heinrich Kramer sehr würdig und geschmackvoll ausübte, erklang zu Beginn und zum Schluß der Trauerrede. Der Ortsgeistliche von Britz, Pfarrer Leberl, widmete dem Verstorbenen warme Worte der Würdigung seines edlen Charakters und seines segensreichen Wirkens, das mit Britz im besonderen aufs engste verknüpft gewesen sei; habe doch ein Bürger des Ortes mit Recht gesagt, mit Erich Tiedt werde ein Stück des alten Britz hinausgetragen. Der Prediger rühmte das bescheidene, selbstlose Wesen des Mannes, seine vorbildliche Treue im Dienst, in der Familie, in der öffentlichen Tätigkeit als Bürger des Ortes. Wie ihm hier verschiedensterlei hohe Ehren zuteil geworden seien, unter denen er die Rettungsmedaille am Bande stets am höchsten eingeschätzt habe, so sei zu erwarten, daß ihm als Lohn seiner Treue auch die Krone des ewigen Lebens verliehen worden sei. Als besonders ergreifend erwähnte er, daß im nächsten Monat der Entschlafene seinen siebenzigsten Geburtstag hätte feiern und viele wohlverdiente Ehren in Empfang nehmen können. An die Familie richtete er herzliche Worte des Trostes. Das Wort nahm darauf auch noch ein jüngerer Bruder des Verstorbenen, Pfarrer Tiedt aus Straßund. „Es tut mir leid um dich, mein Bruder Jonathan“, rief er dem treuen Bruder, dem getreuen Sohne des Ostseestrandes als Abschiedsgruß tiefbewegt zu. Dann legte sich der endlose Zug in Bewegung. Unübersehbar war die Masse der Feuerwehren — unter den Hunderten von Kränzen viele mit kostbaren Schleifen in den Farben des Reiches, Preußens, Braunschweigs, der preussischen Provinzen, und einzelner Städte. Im Trauerzug bemerkte man u. a. den Vorsitzenden des Preussischen Landes-Feuwehr-Verbandes, Branddirektor Verfürth-Münster i. W., den Vorsitzenden des Preussischen Feuerwehrrats, Oberbranddirektor Gemp-Berlin, den Generaldirektor der Feuerlozität der Provinz Brandenburg, Geh. Regierungsrat von der Marwitz, die Vertreter der Provinzial-Feuwehr-Verbände Pommern, Sachsen, Niederschlesien, Grenzmark Posen-Westpreußen u. a. m., den Vorsitzenden des Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure, Branddirektor Floeter-Berlin-Schöneberg, und Abordnungen vieler anderer Verbände, Korporationen und Vereine sowie die Lehrerschaft und die Kurjus-Teilnehmer der Feuerwehriachschule Bahrensdorf. Erwähnt sei der Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Provinz Brandenburg und der Stadtgemeinde Berlin, der mit wehenden Fahnen teilnahm. Man bemerkte ferner viele Herren vom Ingenieurkorps der Feuerwehr Berlin, den altbewährten Ehrenvorsitzenden des Brandenburgischen Provinzial-Feuwehr-Verbandes, Branddirektor i. R. Haase-Cottbus, und einen 84-jährigen Feuerwehr-Veteranen, den einstigen Oberführer der Freiwilligen Feuerwehr Groß-Dickterfelde, Kaufmann Grothe.

Eifriger Schneesturm setzte durch die Straßen von Britz, zitternd klang das Trauergeleit vom Turm der alten Kirche, als der schier endlos erscheinende Zug am Britzer Schloß vorbeizog. Da tauchte ein anderes Bild vor uns auf: Unser Schloß Bahrensdorf bei Beeskow i. d. Mark, und der Blick fiel auf eine weiße Schleiße, auf der zu sehen stand:

„Es grüßt Dich zum letzten Male
Dein geliebtes Schloß Bahrensdorf.“ —

Der Kranz aber, den diese Schleiße zierte, war aus dem Grün einer Tanne gewunden, die Vater Tiedt als seinen Lieblingsbaum im Schloßpark zu bezeichnen pflegte. Während der Ort sich ausstobte, lenkten wir unseren Vater Tiedt ins Grab. Seine ehemaligen Britzer Kameraden aber legten ihm, wie sie es einst gelobt, einen kostbaren Kranz mit den Britzer Farben in die tannenzweiggeschmückte Gruft. Die Degen der Ehrenwache senkten sich zum letzten Gruß, mit ihnen die Fahnen der Kameraden der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz und all der anderen Verbände. Dann fielen rote Rosen hinein ins Grab.

Nun ruht unser Vater Tiedt aus von seinem arbeitsreichen Leben unter den alten Bäumen des Britzer Friedhofes, die die Gräber so mancher Kameraden beschirmen, die vor ihm abgerufen wurden.

Am 16. Februar, dem Tage, an dem Vater Tiedt sein 70. Lebensjahr vollendet, wenn es das Schicksal nicht anders gewollt hätte, wollen wir an seinem Hügel stehen und mit Ernst Moritz Arndt sprechen:

„Wir haben einen guten Mann begraben,
Doch uns war er mehr!“

Abbildung:

aus „Preussische – Feuerwehr - Zeitung“ 1929 / Nr.: 3 / Seite 58

Bereits kurz nach seinem Tode wurde zur ewigen Erinnerung und als Zeichen der Anerkennung seiner Leistungen die Errichtung eines Ehrenmales für „Vater Tiedt“ angestrebt. Im September 1930 wurde dieses Vorhaben realisiert.

Leider führten verschiedene Umstände die auch in der recht wechselvollen deutschen Geschichte zu suchen sind dazu, dass der Gedenkstein mehrfach seinen Standort wechseln sollte. Man ist fast geneigt von einer „Gedenkstein-Odyssee“ zu sprechen.

Aus den Verbänden.

Brandenb. Prov.-Feuerm.-Verband E. V.

Zum 16. Februar 1929.

Ein Ehrenmal für Vater Tiedt!

In jeder Familie, in welcher ein herzliches Einvernehmen besteht, ist des lieben Vaters Geburtstag ein Festtag, auf dessen Wiederkehr sich alle schon lange vorher freuen. Auch wir, die wir im Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverband und seinem Verbandsauschuß gewissermaßen eine große Familie bilden, hatten uns schon seit Monaten darauf gefreut, den 16. Februar 1929, Vater Tiedts Geburtstag, festlich zu begehen. Fährte es sich doch an diesem Tage zum siebzigsten Male, daß Erich Tiedt das Licht der Welt erblickt hatte. Große Ehrungen hatten wir im Sinn. Und in Liebe und Verehrung wollten wir Vater Tiedt ganz besondere Geburtstagsfreuden und -überraschungen bereiten.

Da kam die Kunde von seiner schweren Erkrankung, und nach mehrwöchigem Schmerzenslager, genau einen Monat vor jenem Tage, den wir uns als einen Festtag ganz besonderer Art vorgestellt hatten, mußten ihn treuer Kameraden Hände in die Gruft hinabsetzen.

Heute nun wollen wir seiner in stiller Wehmüt, in herzlicher Liebe und Verehrung gedenken!

Was war es, das uns diesen Mann so lieb und wert werden ließ? Was war es, das weite Kreise zu ihm mit ganz besonderem Vertrauen und großer Begeisterung hinaussahen ließ? Es war die Schlichtheit seines Wesens und die Lauterkeit seiner Gesinnung. Es war die Gradheit seines Charakters und das unbeirrbare Rechtsgesühl, welches ihn erfüllte. Und dann die Autorität, die er, ein Baufachmann von Beruf, sich in nahezu 50jähriger Praxis als Feuerwehrführer erworben hatte. Und dann weiter sein hohes Pflichtgefühl, das ihn selbst auf schmerzhaftem Krankenlager noch in den allerletzten Stunden seines Lebens erfüllte. Er wollte wieder gesund werden, nicht um des Lebens willen, sondern um unserer Sache noch weiter dienen zu können. Er wollte noch nicht von dannen gehen, weil ihm noch so Vieles und Großes am Herzen lag, das zu erledigen er uns schuldig zu sein glaubte.

Ueber allem aber stand seine schöne Menschlichkeit und ein echtes Kameradschaftsgefühl. Wie konnte er froh unter Fröhlichen sein! Und wenn man nach heißer Debatte, in der es scharf hergegangen war und in der die Meinungen hart gegeneinander geprallt waren, gesellig beisammen saß, da fand er das richtige Wort, welches bewirkte, daß kein Stachel übrig blieb und daß man stets in voller Harmonie und Einigkeit von einander schied.

Ach! Erich Tiedt, Du bist von uns gegangen und hast uns in großer Trauer und tiefer Betrübniß zurückgelassen. Und, wenn wir am 16. Februar an Deinen Fügel treten werden, um Dich zu grüßen, müssen wir bekennen, daß keiner unter uns weiß, der uns so Führer sein könnte, wie Du es warst.

In unsern Herzen hat sich Erich Tiedt ein Denkmal errichtet, das dauern wird, so lange sie schlagen. Aber wir sind es ihm, der unsern Provinzialverband zu so stolzer Höhe geführt hat, schuldig, daß auch die kommenden Geschlechter Vater Tiedt und sein Wert nicht vergessen! In märkischer Erde ruht er, der vom Norden gekommen ist. In märkischer Erde ruhen auch die vielen Granitblöcke, jene Findlinge, die in grauer Vorzeit auf dem Gise der Gletscher zu uns gelangten. Rund um Bahrensdorf, wo Erich Tiedt wirkte und schuf, findet man viele dieser Blöcke. Laßt sie uns in Bahrensdorf zu einem Ehrenmal für ihn aufschichten, das seinen Namen verkünden soll, wenn unsre Spur schon längst verweht sein wird.

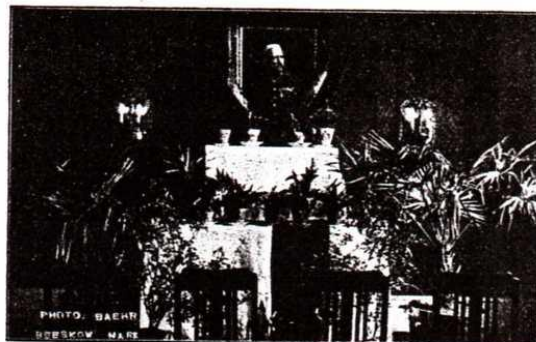
Kameraden des Verbandsauschusses! Ruft in euren Kreisverbänden die Wehren auf, daß sie Mann für Mann, jeder den gleichen Dankesgroßen geben, den wir verwenden wollen, um dieses Ehrenmal für Erich Tiedt zu stiften! Es gilt eine schöne Pflicht zu erfüllen!

Namens des Gesamtvorstandes: Wilhelm Gattel.

Rückblende und Ausblende auf den Brandmeisterkurs vom 14.—19. Januar in Bahrensdorf.

Von Brandmeister Erich Sendke, Battin (Kreis Prenzlau).

Nun sind wir alle wieder daheim, die wir vom 14.—19. Januar in Bahrensdorf zum Brandmeisterkurs waren. Greifbar und deutlich steht alles in der Erinnerung, und klar und immer klarer wird uns beim Durchblättern unserer Notizen und Tagebücher, was Bahrensdorf uns eigentlich gewesen ist. Immer mehr bringt uns in die Augen, daß unsere Uniform mit oder ohne Achselstücke, mit einem oder zwei Sternen, bisher doch nur ein hübsches Dekorationsstück darstellte, daß sie einem Rahmen oder einem Gefäß glich, dem der Inhalt fehlte. Wir haben in Bahrensdorf erst gelernt, daß wir nichts wußten; als wir das aber wußten, da haben wir gelernt. Als wir ankamen, hatte Schloß Bahrensdorf Salbmaß geholt. Irrendem Kimmern oder Schwimmen in den Augen unserer Führer trägt uns ohne Worte die bange Kunde zu: Er ist nicht mehr! Die ihn gekannt haben, drücken sich in stummer Bewegung die Hand, die ihn nicht im Leben gekannt haben, stehen in ehrfurchtsvollem Schweigen neben denen, die in kurzen Worten von ihm und seinem Werk reden.



Der Ort der Trauerfeier in Bahrensdorf.

Der Montag Morgen versammelt Lehrer und Schüler in dem großen zum Andachtsraum, ich möchte sagen, zur Kapelle hergerichteten und geschmückten Speisesaal vor seinem Bild. Und als nach den Klängen eines Chorals Branddirektor Giese, der Leiter der Feuerwehrschule, das Wort zu einer kurzen Ansprache ergreifen will, da werfen sich Schmerz und Trauer in seine Kehle und drohen, ihm die Worte abzubrechen. Doch die Pflicht ist härter als der Schmerz, und Worte tiefer und treuester Kameradschaft, Liebe und Ehrfurcht entwinden sich seinem zuckenden Munde und zeichnen der ergreifenden Zuhörerlichkeit das Bild eines Reden, der in rastloser Arbeit und mit nie versiegendem Mut ein glühendes Herz, eine grenzenlose Liebe und ein tatendreiches Leben seiner Feuerwehr und darüber hinaus der Menschheit opferte. „Ich hatt' einen Kameraden, einen besten find' ich du nit — — — ihn hat es weggerissen — — —“.

So begannen 70 Brandmeister ihre Pflicht in Bahrensdorf. Und es war eine Pflicht, die den ganzen Kerl verlangte. Das auch hier festzustellen, halte ich für nötig, denn es war gar mancher anders belehrt worden, der da hinkam.

Ein kurzes Wort über den Stoff. Es wurde viel geboten, mehr vielleicht, als mancher Kurist verdauen konnte, mehr auch, als mancher, der nur Führer einer ländlichen Wehr ist, gebrauchen kann. Sollte man darum vom Stoff streichen? Keinesfalls! Das würde einmal dem sehr guten Rufe der Feuerwehrschule schaden. Zum andern kann man wohl billigerweise von einem Führer verlangen, daß er mehr weiß als seine Kameraden ohne führende Stellung, daß er über den Kenntnissen und Fertigkeiten steht, die er verlangen muß. Darum Kameraden vom Kurzus, wir wollen nicht von zuviel Stoff reden, lieber uns hineinknien in die Fülle dessen, was wir hörten und es zum bleibenden Gut und Besitz machen. Wo gefät wird, da fällt immer etwas beher auf den Weg. Fels oder unter die Dornen. Das wissen auch die Instrukteure. Darum lieber mit etwas volleren Händen gestreut, dann wird auch sicher mehr aufgehen.

Die Unterrichtsweise ist als zeitgemäß und geradezu vorbildlich anzuprechen. Es fehlte keines der modernsten Hilfsmittel. Da

Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr - Zeitung“ 1929 / Nr.: 4

39. Jahrg.

Nr. 5

Preußische Feuerwehr-Zeitung

Erscheinungsort Cottbus.

(früher Brandenburgische

Feuerwehr-Zeitung)

Organ der Feuerwehrverbände Brandenburg, Pommern, Prov. Sachsen, West- und Ostpreußen, des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin und der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Eigentum des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes.
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis 1.20 Reichsmark vierteljährlich durch die Post ohne Zustellungsgebühr. — Bestellungen an das zuständige Postamt. — Druck von Albert Heine, Cottbus, Druckerei und Verlagsanstalt, Cottbuscher Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene Millimeter-Zeile 7 R.-Pfg. Im Restameil 25 R.-Pfg., Umschlag 10 R.-Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Zahlbar spätestens innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum. — Bei verspäteter Zahlung oder zwangsweiser Zeitreibung erlischt jeder Rabattanspruch. — 1 R.-M. — 10/42 u. S. M. Dollar. — Anzeigenverwaltung: Albert Heine, Cottbus, Bahnhofstraße Nr. 52

Berlin W 10

Verleger: Brandenburg. Provinz.-Feuerwehr-Verband E. V. Berlin W 10, Maraaretenstraße 2. Fernruf: Lönw 329.
Schriftleitung: i. B. Branddirektor Gattell Sommerfeld R.-L.; i. B. Branddirektor Wienholz, Prenzlau;
Professor Pierig, Branddirektor, Pajewall; Kreisbaaurat Krauthoff, Kreisbrandmeister, Wanzleben;
Oberbrandinspektor Stapf, Berlin und Branddirektor Jordan, Mörungen.

1. März 1929

Aus dem Inhalt: Bekanntmachungen: Brandenb. Prov.-Feuerm.-Verband E. V. Pommerscher Feuerwehr-Verband. Feuerw.-Verband der Prov. Sachsen E. V. Feuerw.-Verband der Prov. Grenzmark Posen-Westpreußen. Terminkalender. Bücherverbund. — Aus der Praxis: Von der Pflicht, an Feuerwehrrübungen teilzunehmen. Unfallfeuerfreiheit der Eintrittsgelder bei Feuerwehrrübungen. Brandstiftung durch Kinder. Die Bewachung gewerblicher Anlagen während der Betriebspausen. Ueber die gesundheitliche Eignung zum Führer von Kraftfahrzeugen. Ausschmückung von Versammlungsräumen. Muß ein Ortsstatut betr. das Feuerlöschwesen ortsüblich bekanntgemacht werden? — Aus den Verbänden: Brandenb. Prov.-Feuerwehr-Verband E. V. Pommerscher Feuerwehr-Verband. Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen E. V. Westpreussischer Feuerwehr-Verband. Ostpreussischer Prov.-Feuerwehr-Verband. Berlin. — Bücherchau.

Bekanntmachungen.

Brandenb. Prov.-Feuerm.-Verband E. V.

Außerordentlicher (31.) Verbandstag.

Gesamtvorstand und Verbandsauschuh haben in den am 15. und 16. Februar 1929 in Berlin abgehaltenen Sitzungen beschloffen, gemäß § 84 Abs. 1 unserer Satzung zum

Sonntag, den 5. Mai 1929, nachm. 2 Uhr, nach Berlin (Lehrervereinshaus), Alexanderstr. 41 einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen.

Auf dem außerordentlichen Verbandstag hat jedes Mitglied des Verbandsauschuhes und jedes Ehrenmitglied des Verbandes eine Stimme. Ferner haben die Kreisverbände und Stadtkreisverwaltungen 6 bis zu 200 Mitglieder je eine Stimme; für je weitere angefangene 200 Mitglieder tritt eine Stimme hinzu. Für die Zahl der Kreisverbände bzw. Stadtkreisverwaltungs-Mitglieder ist die letzte Statistik maßgebend. (Stärkenachweisung nach dem Stande vom 1. 1. 1929).

Die stimmungsführenden Abgeordneten sind von den Kreisverbänden und Stadtkreisverwaltungen zu wählen. Die Gewählten sind zum außerordentlichen Verbandstag seitens ihrer Kreisverbände bzw. Stadtkreisverwaltungen mit schriftlicher Vollmacht zu versehen.

Alle Kreisverbände bzw. Stadtkreisverwaltungen des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes E. V. werden gebeten, sobald als möglich die Delegierten für den außerordentlichen Verbandstag zu wählen und Namen sowie Wohnort der Gewählten alsdann sofort — spätestens bis zum 20. April 1929 — der Geschäftsstelle in Berlin W. 10, Margaretenstr. 7 II, mitzuteilen, damit den betr. Kameraden besondere Ausweise übersandt werden können (i. § 84 der Verbandsstatuten).

Vorläufige Tagesordnung.

1. Jahresbericht a) allgemein, b) für Bahrendorf.
2. Kassenberichte a) allgemein, b) für Bahrendorf.
3. Bericht über die Preußische Feuerwehr-Zeitung.
4. Voranschlag für 1929 a) allgemein, b) für Bahrendorf.
5. Wahl eines Vorsitzenden.
6. Anträge

a) Antrag des Gesamtvorstandes auf Aenderung der Satzung „Dem § 84 sollen die Absätze 4, 5 und 6 mit folgender Fassung angefügt werden:

„Falls der Vorsitzende während seiner Wahlzeit ausfällt, treten die stellvertretenden Vorsitzenden bis zur Neuwahl der Reihe nach an seine Stelle. Diese können die erledigung des Geschäftsverkehrs einem von ihnen übertragen.“

Zur Vornahme rechtsverbindlicher Geschäfte ist indessen die Anwesenheit oder die Unterschrift beider nötig.

Sie haben innerhalb von drei Wochen nach dem Ausscheiden des Vorsitzenden den Gesamtvorstand einzuberufen, welcher auf ihren Antrag berechtigt ist, bis zur Neuwahl eines Vorsitzenden einen Geschäftsführer zu bestellen. Zur Neuwahl des Vorsitzenden für den Rest der Wahlzeit des Ausscheidenden ist ein außerordentlicher Verbandstag binnen 4 Wochen einzuberufen.

Beim Ausscheiden eines Stellvertreters des Vorsitzenden ist in der nächsten Sitzung des Gesamtvorstandes von diesem ein Ersatzmann für den Rest der Amtsdauer zu wählen.“

- b) Rechtzeitig eingegangene Anträge der Kreisverbände.
- c) Verspätet eingegangene Anträge, soweit ihre Dringlichkeit anerkannt wird.

7. Verschiedenes.

Berlin W. 10/Sommerfeld W., den 28. Februar 1929.

Der geschäftsführende Vorstand.

J. Gattell, Branddirektor.

Ein Ehrenmal für Vater Tiedt.

Der Gesamtvorstand hat in seiner Sitzung vom 16. Februar dem Vorschlag, ein Ehrenmal für Vater Tiedt aus Findlingen zu errichten und hierfür einen Ehrengroßchen von sämtlichen Kameraden zu erheben, zugestimmt.

Die Herren Kreisverbandsvorsitzenden werden daher ersucht, die Sammlungen in ihren Kreisverbänden zu veranlassen, die einlaufenden Gelder anzusammeln und sie der Geschäftsstelle auf ein zu eröffnendes Sonder-Konto für die Zwecke der Denkmalserrichtung zu überweisen.

Der geschäftsführende Vorstand.

Feuerwehrschule Schloß Bahrendorf.

Der Andrang zu den letzten Kursen war, insbesondere von solchen Kursteilnehmern, welche erst in letzter Stunde angemeldet waren, so stark, daß es nicht möglich war, alle Teilnehmer in unseren Unterlufträumen unterzubringen. Ein Teil der Kameraden mußte in Beeslow übernachten. So erfreulich ein starker Besuch an sich ist, so hat doch die Uebersättigung vielerlei Nachteile in die Erscheinung treten lassen.

Wir sind daher gezwungen, die Anmeldefrist von acht Tagen auf vierzehn Tage zu erhöhen und die Teilnehmerzahl auf

Die Angehörigen der FF Niederlehme fanden in den Möllenbergen bei Niederlehme einen großen Findling, den sie unter großen Mühen nach Beeskow-Bahrensdorf transportierten.

Aus den Verbänden.

Brandenb. Prov.-Feuerm.-Verband G. V.

Wo ein Wille ist . . .

Ein Findling zum Ehrenmal für Vater Tiedt.

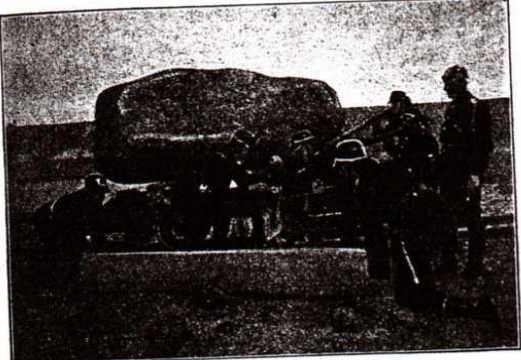
Die Freiwillige Feuerwehr Niederlehme (Kreis Beestow-Storkow) hat für die Errichtung des Tiedt-Ehrenmals im Bahrensdorfer Park einen riesigen Findling gestiftet. Freudig haben sich die Kameraden der Wehr auch der Mühe unterzogen, den Koloss nach Bahrensdorf zu transportieren. Ueber den Verlauf und die Schwierigkeiten des Transports gibt die Wehr folgende Schilderung:

Als die Vertreter der Brandenburgischen Feuerwehren am 5. Mai 1929 in Berlin im Lehrervereinshaus tagten, wurde bekanntlich beschlossen, dem verstorbenen verdienstvollen Verbands-

form wieder einigen Schweiß erforderte. Ein tiefer Senker der Erleichterung entsprang sich der Brust aller Feuerwehrkameraden. Der erste Abschnitt war erreicht. Der Abtransport nach Bahrensdorf konnte beginnen. Das Verladen wurde am Sonnabend, den 19. Oktober, 8 Uhr, begonnen. Mittels einer kleinen Lokomotive wurde zuerst der große Stein zur Verladeestelle gezogen, was 12.30 Uhr mittags erledigt war. Es kamen noch vier kleine Steine hinzu. Zwei Treder mit je 30 PS wurden benötigt, um den Wagen zur Chaussee zu bringen, was wider alles Erwarten gut verlief. 2.15 Uhr waren wir fertig zur Fahrt nach Bahrensdorf. Der Führer Georg Bode (Neu-Schulzendorf) hielt den Transport umsonst, wählte aber zum Abtransport die Abendstunden, um besser und ungehörter die Last von über 200 Ztr. über die Strecke von 56 km zu bringen und in Bahrensdorf abzuliefern. 6.05 Uhr fuhren der Oberführer und fünf Kameraden mit der Bahn nach Beestow, um den Stein, der 7.30 Uhr Niederlehme verließ, zu erwarten. Zwei passige Mitglieder der Wehr ließen es sich nicht nehmen, trotz des strömenden Regens den Stein auf seiner Fahrt mit dem Motorrad zu begleiten. um im Notfall die Kameraden zu benachrichtigen. 11 Uhr abends fuhren wir mit dem Beestower Feuerwehrauto bis Glienide. In Glienide trafen wir den Transport, was allgemeine Freude auslöste. Das Schlimmste war überwunden. Die Brüden und hohen Berge beim Scharmülssee wurden ohne jeden Unfall passiert. 12.40 Uhr war der Stein in Beestow. Nach einer kleinen Stärkung bei unserem Kreisbrandinspektor Weber traf alles 1.20 Uhr in dem Park zu Bahrensdorf ein. Nachdem nun alle Vorsichtsmaßnahmen erledigt, Motorrad und Treder im Depot Platz gefunden, der Wagen abgefloht war, vereinigte alle beim heißen Kaffee und Abendbrot eine frohe Stunde. 2.30 Uhr gingen wir zur Ruhe. (7 Uhr früh wachen die Kameraden zur Entladung bereit. 9.45 Uhr war auch die letzte harte und gefährliche Arbeit erledigt. Unser Oberführer, Kamerad Svenion, übergab nun mit kurzen Worten den Stein.

Wir haben den Stein bis hierher kostenlos geliefert, und nun Kameraden, liefert eure Ehrentröschchen für unseren Vater Tiedt recht bald ab, damit das Werk vollendet werden kann.

Freiw. Feuerwehr Niederlehme, Kreis-Verband Beestow-Storkow.



Der Transport des Findlings beginnt.

vorstehenden Branddirektor Tiedt im Park des Feuerwehr-Erholungsheimes in Bahrensdorf bei Beestow ein Ehrenmal zu errichten. Den anwesenden Vertretern der Niederlehmer Wehr kam sofort der Gedanke, den im März 1928 in den Möllenbergen der Berliner Kalksandsteinwerke gefundenen Findling dazu zur Verfügung zu stellen. Der genannte Stein, ein Granitblock, wurde in 22 Meter Tiefe freigelegt und mittels Sebewinden zu Tage gefördert. Die ungefähren Maße an den stärksten Stellen sind 2,95x1,50x1,30 Meter, was einem Gewicht von circa 8500 kg entspricht. Der Transport des Findlings, der circa 1000 Meter vom festen Gleise lag, verursachte doch einige Schwierigkeiten. Ein eigens dazu hergerichteter Transportmittel, außer Wille, dazu nicht zuletzt der Gedanke an den verehrten Führer überwand alle Hindernisse, bis der Stein feste Fahrbahn erreichte. Hier mußte er seine Lage nochmals um 180 Grad ändern, was bei dem Gewicht und der

Auf dem Wege zum modernen Feuerwehrheim.

Im Beisein zahlreicher Behördenvertreter und Gäste fand am 24. Oktober die Grundsteinlegung zur neuen Cottbusser Feuerhauptwache statt. Das Gebäude soll bekanntlich anlässlich des Provinzialverbandstages 1930 in Benutzung genommen werden.

Vor Beginn der Feier erfolgte auf dem Platz vor der Zentralturndalle die Abnahme eines neubefestigten Automobilen Mannschafts- und Gerätemagens, dessen Chassis nach den Angaben der Wehr gearbeitet worden ist. Der Wagen wurde dem dritten in Sandow stationierten Zuge überwiesen.

Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle zog die Wehr zum fahnen geschmückten Bauplatz an der verlängerten Turnstraße, wo sich außer den vielen Gästen eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, um dem feierlichen Akt der Grundsteinlegung beizuwohnen. Einleitend intonierte die Feuerwehrkapelle den Choral „Lobe den Herren“.

Oberbürgermeister Dr. Kreutz tat den ersten Hammer Schlag und führte in seiner Ansprache etwa folgendes aus: Der Tag der Grundsteinlegung für das neue Feuerwehrheim, durch die Not der Zeit immer wieder hinausgeschoben, sei nun endlich gekommen. Es sei nicht notwendig, viele Worte zu machen. Feuerwehrmannschaft sei die Tat. Das Kommando gab die Anregungen zur Initiative, die jeder Wehrmann haben müsse und auch bisher gehabt hat, dank der langen Schulung der Wehr unter Ewald Haase und Haeger. Mit dem werdenden Bauftrag die Stadt eine Dankeschuld ab. Jeder wisse die Wichtigkeit einer guten Feuerwehr zu schätzen. Hohe Anerkennung und tiefen Dank verdienten alle, die sich um das Werden des Gebäudes bemüht haben. Stadtbaurat Schröder, der den Entwurf lieferte, der Stadtkämmerer Dr. Möbius, dessen Aufgabe die finanzielle Sicherung des Bauhabens war, und Stadtrat Gebler, der Dazernent des Feuerlöschwehrens, der sich in ganzer Kraft für den Plan eingesetzt habe. Mit den Worten „Lob, Dank und Zuneigung!“ führte der Oberbürgermeister sein drei Hammer schläge aus: „Wehrhaft, bittbereit und voller Mut, sei die Wehr jede seit auf der Hut.“



Die ersten Hammerschläge zum neuen Cottbusser Feuerwehrheim.

Abbildung:

aus „Preußische – Feuerwehr - Zeitung“ 1929 / Nr.: 21

Dort wurde der Findling auf dem Schulgelände im Park, aufgestellt. Am 07. September 1930 wurde der Gedenkstein für den Gründer der ersten Deutschen Feuerwehrschule, Branddirektor Erich Tiedt, enthüllt.

hansel beginnenden Automatisierung der Feuerwehren u. a. unwidrigkeit ist, daß die Einrichtungen der Feuerwehren ausfallen. Was ebenfalls aber auch von dem Zusammenhang eine Überlegung der ungenutzten Vorteile und deswiegenden Vorteile besteht.

Die Bedeutung des Tiedt-Gedenksteins

Der Gedenkstein steht in der Mitte des Parkes und ist ein Denkmal für den Gründer der ersten Deutschen Feuerwehrschule, Branddirektor Erich Tiedt. Der Gedenkstein ist ein Findling, der im Jahr 1930 aufgestellt wurde. Er ist ein Denkmal für den Gründer der ersten Deutschen Feuerwehrschule, Branddirektor Erich Tiedt. Der Gedenkstein ist ein Findling, der im Jahr 1930 aufgestellt wurde. Er ist ein Denkmal für den Gründer der ersten Deutschen Feuerwehrschule, Branddirektor Erich Tiedt.

Aus den Verbänden.

Brandenb. Prov.-Feuerw.-Verband C. V.

Weg des Tiedt-Gedenksteins.

Die Tiedt-Gedenkfeier am 7. September, verbunden mit der Enthüllung und Weihe des Tiedt-Gedenksteins, fand in einem großen Saal im Brandenburger Feuerwehrgelände statt. Es nahmen mehr als 2000 Kameraden aus der Provinz Brandenburg teil. Eine große Anzahl Ehrenmitglieder und eine unübersehbare Menge von Gästen waren ebenfalls anwesend. Die Feier wurde von Branddirektor Tiedt eröffnet. Er sprach über die Bedeutung des Tiedt-Gedenksteins und die Aufgaben der Feuerwehren. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Verbänden und die Notwendigkeit der Fortbildung der Feuerwehrleute. Die Feier wurde von einer großen Anzahl von Kameraden begleitet. Sie sangen Lieder und sprachen über die Bedeutung des Tiedt-Gedenksteins. Die Feier wurde von Branddirektor Tiedt beendet. Er dankte allen Teilnehmern für ihre Teilnahme und wünschte allen Kameraden viel Glück und Erfolg.

Schützt den deutschen Wald!

442

Gillfeinheiten der Freiwilligen Feuerwehren.

Datum	Ort	Grund der Alarmierung
18. 8. 30	Stettin	Stettin
21. 8. 30	Stettin	Stettin
23. 8. 30	Stettin	Stettin
25. 8. 30	Stettin	Stettin
27. 8. 30	Stettin	Stettin
29. 8. 30	Stettin	Stettin
31. 8. 30	Stettin	Stettin
1. 9. 30	Stettin	Stettin
3. 9. 30	Stettin	Stettin
5. 9. 30	Stettin	Stettin
7. 9. 30	Stettin	Stettin
9. 9. 30	Stettin	Stettin
11. 9. 30	Stettin	Stettin
13. 9. 30	Stettin	Stettin
15. 9. 30	Stettin	Stettin
17. 9. 30	Stettin	Stettin
19. 9. 30	Stettin	Stettin
21. 9. 30	Stettin	Stettin
23. 9. 30	Stettin	Stettin
25. 9. 30	Stettin	Stettin
27. 9. 30	Stettin	Stettin
29. 9. 30	Stettin	Stettin
31. 9. 30	Stettin	Stettin
3. 10. 30	Stettin	Stettin
5. 10. 30	Stettin	Stettin
7. 10. 30	Stettin	Stettin
9. 10. 30	Stettin	Stettin
11. 10. 30	Stettin	Stettin
13. 10. 30	Stettin	Stettin
15. 10. 30	Stettin	Stettin
17. 10. 30	Stettin	Stettin
19. 10. 30	Stettin	Stettin
21. 10. 30	Stettin	Stettin
23. 10. 30	Stettin	Stettin
25. 10. 30	Stettin	Stettin
27. 10. 30	Stettin	Stettin
29. 10. 30	Stettin	Stettin
31. 10. 30	Stettin	Stettin
3. 11. 30	Stettin	Stettin
5. 11. 30	Stettin	Stettin
7. 11. 30	Stettin	Stettin
9. 11. 30	Stettin	Stettin
11. 11. 30	Stettin	Stettin
13. 11. 30	Stettin	Stettin
15. 11. 30	Stettin	Stettin
17. 11. 30	Stettin	Stettin
19. 11. 30	Stettin	Stettin
21. 11. 30	Stettin	Stettin
23. 11. 30	Stettin	Stettin
25. 11. 30	Stettin	Stettin
27. 11. 30	Stettin	Stettin
29. 11. 30	Stettin	Stettin
31. 11. 30	Stettin	Stettin
3. 12. 30	Stettin	Stettin
5. 12. 30	Stettin	Stettin
7. 12. 30	Stettin	Stettin
9. 12. 30	Stettin	Stettin
11. 12. 30	Stettin	Stettin
13. 12. 30	Stettin	Stettin
15. 12. 30	Stettin	Stettin
17. 12. 30	Stettin	Stettin
19. 12. 30	Stettin	Stettin
21. 12. 30	Stettin	Stettin
23. 12. 30	Stettin	Stettin
25. 12. 30	Stettin	Stettin
27. 12. 30	Stettin	Stettin
29. 12. 30	Stettin	Stettin
31. 12. 30	Stettin	Stettin

Die Tiedt-Gedenkfeier

Die Tiedt-Gedenkfeier fand am 7. September 1930 im Brandenburger Feuerwehrgelände statt. Es nahmen mehr als 2000 Kameraden aus der Provinz Brandenburg teil. Eine große Anzahl Ehrenmitglieder und eine unübersehbare Menge von Gästen waren ebenfalls anwesend. Die Feier wurde von Branddirektor Tiedt eröffnet. Er sprach über die Bedeutung des Tiedt-Gedenksteins und die Aufgaben der Feuerwehren. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Verbänden und die Notwendigkeit der Fortbildung der Feuerwehrleute. Die Feier wurde von einer großen Anzahl von Kameraden begleitet. Sie sangen Lieder und sprachen über die Bedeutung des Tiedt-Gedenksteins. Die Feier wurde von Branddirektor Tiedt beendet. Er dankte allen Teilnehmern für ihre Teilnahme und wünschte allen Kameraden viel Glück und Erfolg.

Abbildungen: aus „Preussische – Feuerwehr – Zeitung“ Jahrgang 1930 / Nr.: 18

Das Ehrenmal für Erich Tiedt im Schlosspark

Aufnahme: Baehr-Beestow

Einem Male unter dem Namen Tiedt, 21 die Bildnisverbänden der. Schwerten viele alte das Feuerberdienste – Vorzügliche Jüngeren Kräfte Spitze der Hände traten, bzw. infolge

Das Ehrenmal für Erich Tiedt im Schlosspark ist ein Denkmal für den Gründer der ersten Deutschen Feuerwehrschule, Branddirektor Erich Tiedt. Es befindet sich im Schlosspark in Berlin. Das Ehrenmal ist ein Findling, der im Jahr 1930 aufgestellt wurde. Es ist ein Denkmal für den Gründer der ersten Deutschen Feuerwehrschule, Branddirektor Erich Tiedt.

In den Sockel des Gedenksteines wurde eine Schatulle eingemauert. In dieser befand sich eine Urkunde, in der dem Wirken von Erich Tiedt gedacht wurde und die einen kurzen Überblick über den „Brandenburgischen – Provinzial – Feuerwehr – Verband“ gab.

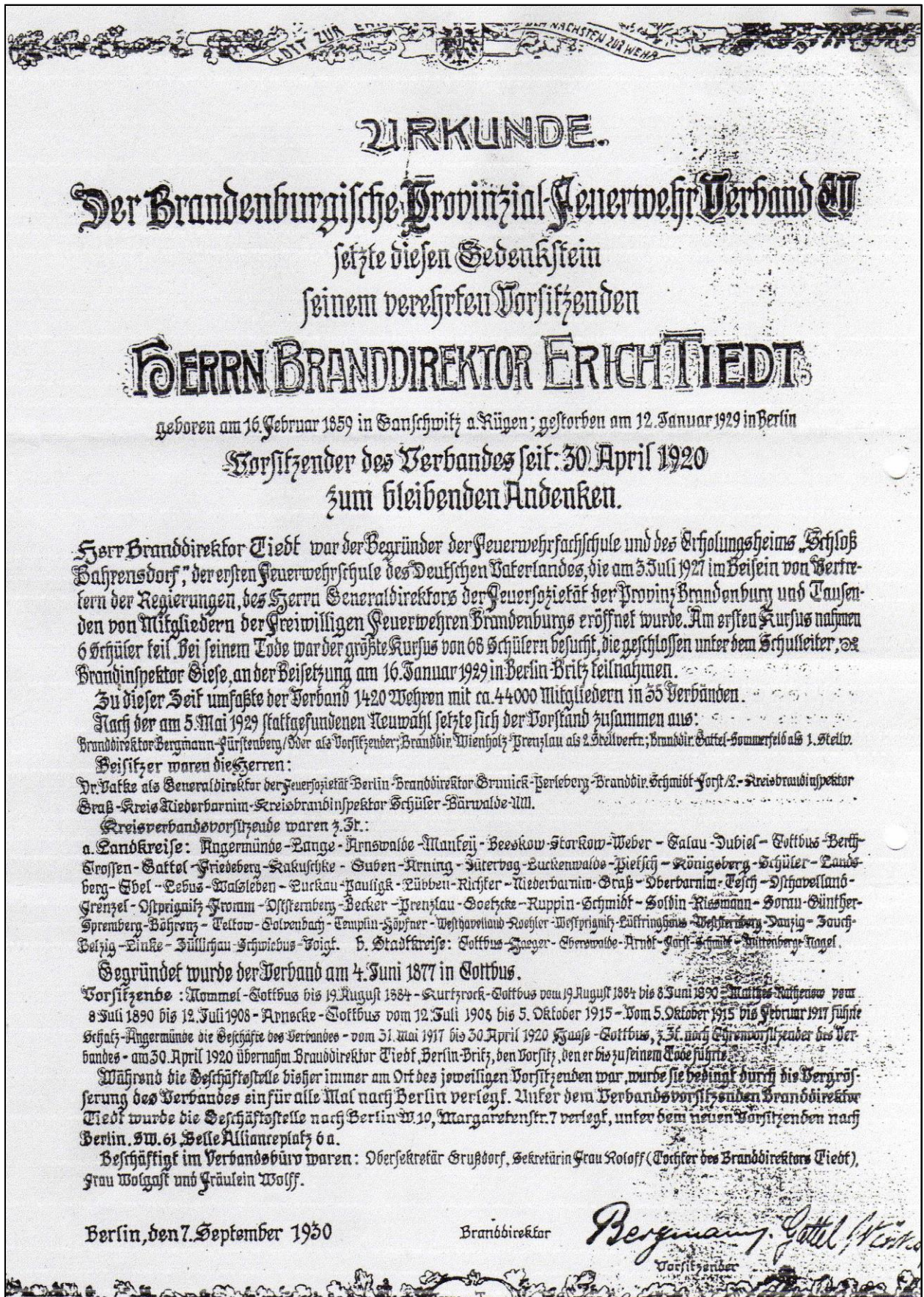


Abbildung:

Kopie der Urkunde, die sich in der Schatulle befand (Sammlung des Autors)

Trotz einer sehr wechselvollen Geschichte des Schlosses Bahrensdorf (*zwischen 1930 und 1983 wechselte das Objekt mehrfach seine Bestimmung*) blieb der Gedenkstein viele Jahre an seinem Platz.

Erst 1983, aus der ehemaligen Feuerweherschule war inzwischen das „Institut für Zivilverteidigung“ der DDR geworden, wurde der Gedenkstein im Zusammenhang mit Baumaßnahmen entfernt und auf dem Gelände gelagert, wo er in Vergessenheit geriet.

Das Jahr 1989 fand als das „Jahr der politischen Wende in der DDR“ Eingang in die Geschichte. Im Jahr 1990 fruchteten die, von Feuerwehrhistorikern voran getriebenen Bemühungen zur Wiedergründung der Feuerwehrverbände. Die Wiedergründung des brandenburgischen Feuerwehrverbandes (Landesfeuerwehrverband Brandenburg e. V.) erfolgte am 27. Oktober 1990 in Potsdam. Der neue Verband ist, der Rechtsnachfolger des 1938 aufgelösten „Brandenburgischer Provinzial –Feuerwehrverband“. Vom neuen Verbandsvorstand wurden vielfältige Anstrengungen unternommen, um die Immobilien der einstmaligen ersten deutschen Feuerweherschule wieder in das Eigentum des Verbandes zurückzuführen. Leider blieben diese Bemühungen bis dato erfolglos.

Maßgeblich ist es u. a. dem Feuerwehrhistoriker Herrn Dieter Heimberg zu verdanken, dass am 24.09.1994 die Wiederaufstellung des Gedenksteines auf dem Gelände der ehemaligen Feuerweherschule (*seit 1991 Sitz der „TÜV – Akademie Ostdeutschland, Ausbildungsbereich Beeskow“*) erfolgte.

Dazu schrieb Dieter Heimberg:

„Damen der TÜV-Akademie Ostdeutschland enthüllten den Gedenkstein. Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Beeskow versenkten die Originalschatulle von 1930 erneut am Fuße des Denkmals und nach fachmännischen Verschießen der Kammer wurden Herr Taschenberg, Bürgermeister der Stadt Beeskow, Herr Zimmermann, Dezernat Sicherheits- und Ordnungsverwaltung des Landkreises Oder-Spree, Herr Dr. Hesse, Leiter der TÜV-Akademie, Kamerad Domann, Vorsitzender des Regionalfeuerwehrverbandes Oder-Spree, Kamerad Emmerling, Kreisbrandmeister und Kamerad Giersch, Stadtbrandmeister Beeskow, zu den traditionellen Hammerschlägen gebeten.“

Dieter Heimberg verbrachte einen Teil seiner Kindheit in Beeskow – Bahrensdorf. Sein Vater Fritz Heimberg war dort eine Zeit lang als Kommandeur der Feuerschutzpolizei-Ersatzabteilung tätig!

Abermals war die Aufstellung des Gedenksteines nicht von Dauer. Bereits 12 Jahre später stand dem Gedenkstein wieder ein „Umzug“ bevor.

Seitens des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg und der Landesfeuerweherschule Eisenhüttenstadt wurden mit der Stadt Beeskow Verhandlungen geführt die das Ziel hatten, den Gedenkstein von Beeskow nach Eisenhüttenstadt zu überführen.

Verband und Schule argumentierten, dass an Erich Tiedt in Eisenhüttenstadt besser gedacht werden kann. Der Standort Beeskow sei dafür nicht mehr geeignet.

In der Verwaltung und in der Stadtverordnetenversammlung stand diese Problematik zur Diskussion. Die Beeskower wollten nicht ohne Weiteres auf den Gedenkstein verzichten. Als nach längerem Hin und Her auch der Kreisfeuerwehrverband für einen „Umzug“ plädierte, stimmte der Bürgermeister dem „Umzug“ zu.

Der Gedenkstein sollte als „Dauerleihgabe“ der Stadt Beeskow nach Eisenhüttenstadt verbracht werden. Ende September 2006 wurde der Gedenkstein demontiert und nach Eisenhüttenstadt umgelagert.

Geschichtsbewußte Bürger Beeskows waren damit ganz und gar nicht einverstanden und brachten ihren Unmut öffentlich zum Ausdruck, was u. a. verschiedene Presseartikel widerspiegeln.



Abbildung: Das Bild zeigt die Stelle an der, der „Tiedt - Stein“ von 1994 bis 2006 stand (Foto des Autors)

Am 04. April 2007 erfolgte auf dem Gelände der Landesfeuerwehrschule Eisenhüttenstadt die feierliche Grundsteinlegung für ein neues Lehrgebäude. An dieser Veranstaltung nahmen seitens der Brandenburger Landesregierung Innenminister Schönbohm und Finanzminister Speer teil.

Nach der Grundsteinlegung erfolgte die feierliche Enthüllung des Ehrenmales für Erich Tiedt. Die Minister Schönbohm und Speer enthüllten den Gedenkstein, nachdem der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg, Manfred Gerdes, folgende Gedenkrede gehalten hatte:

„Sehr geehrter Herr Minister Schönbohm, sehr geehrte Ehrengäste, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden, der Brandenburgische Provinzial Feuerwehrverband wurde Anfang Juni 1877 in Cottbus gegründet. Kam. Branddirektor Erich Tiedt übernahm 1920 den Vorsitz des Brandenburgischen Provinzial Feuerwehrverbandes, nachdem er schon seit 1912 maßgeblich die Geschicke des Verbandes mit beeinflusste. Auf dem 26. Verbandstag, 1920, in Berlin-Friedenau, gewählt, wandte sich Branddirektor Erich Tiedt am 26. Januar 1921 mit einem Schreiben an alle brandenburgischen Magistrate und Gemeindevorstände. Darin arbeitete er sechs Hauptaufgaben zur weiteren Erhöhung der Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehren heraus. Unter seiner Leitung wurde die Bildung der Kreisfeuerwehrverbände vorangetrieben, die notwendig waren, um die Aufgaben an der Basis wirksam werden zu lassen. Ebenfalls unter seiner Leitung wurde 1921 ein neues Grundgesetz des Brandenburgischen Provinzial Feuerwehrverbandes verabschiedet. Eine Errungenschaft des neuen Grundgesetzes war es, dass der Gesamtvorstand zusammen mit den Stadtkreis- und Kreisvorsitzenden den Verbandsausschuss bildete. Auf dem 29. Verbandstag, im Juli 1926, wurde nach langer, sehr lebhafter, ja stürmisch geführter Diskussion entschieden, ein Feuerwehrerholungsheim, das mit einer Feuerweherschule verbunden sein sollte, zu errichten. Hier war es maßgeblich der Vorsitzende Branddirektor Erich Tiedt, der diesen Vorschlag einbrachte und begründete. Der Brandenburgischen Feuerwehrunfallkasse gelang es, Schloss Bahrendorf bei Beeskow zu erwerben und am 09. Juli 1927 erfolgte die feierliche Einweihung der ersten deutschen Feuerweherschule. Die Inbetriebnahme der Feuerweherschule in Beeskow-Bahrendorf war zugleich die Krönung der Laufbahn des hochverdienten Branddirektors E. Tiedt. Am 12. Januar 1929 traf den Brandenburgischen Provinzial Feuerwehrverband durch den plötzlichen Tod seines Vorsitzenden, Branddirektor

Erich Tiedt, ein schwerer Schicksalsschlag. Aus Dankbarkeit errichtete der Verband im Oktober 1930 zu Ehren seines verstorbenen Vorsitzenden im Park der Feuerweherschule Beeskow-Bahrendorf eine Gedenkstätte. Dabei handelte es sich um einen Findling mit dem Relief auf denen die Daten des Gründers der 1. Feuerweherschule Deutschlands angebracht waren. Der Findling stammt aus den Niederlehmer Möllenbergen und war eine Stiftung der FF Niederlehme.

Ich freue mich, dass wir heute hier diesen Gedenkstein enthüllen. Er hat einen würdigen Platz an der Landesfeuerweherschule Eisenhüttenstadt gefunden.“

(Quelle: Original-Manuskript der Rede von Manfred Gerdes, in Sammlung des Autors)



Abbildung: Manfred Gerdes bei seiner Gedenkrede, (rechts daneben Innenminister Schönbohm, Leiter der LSTE Zoschke und Finanzminister Speer) (Foto des Autors)



Abbildung: „Erich Tiedt Gedenkstein“ auf den Gelände der Landesfeuerweherschule Eisenhüttenstadt (Die Ehrenwache stellte die Freiwillige Feuerwehr Beeskow) (Foto des Autors)



Abbildung: „Erich Tiedt Gedenkstein“ auf den Gelände der Landesfeuerwehrschule Eisenhüttenstadt (Foto des Autors)

Es bleibt zu Hoffen und zu Wünschen dass die **„Gedenkstein-Odyssee“** beendet ist und der Gedenkstein für Erich Tiedt am neuen Standort für immer verbleibt.

Die folgenden Auszüge aus Pressemeldungen und Internet-Portalen mögen zur Erinnerung beitragen:

04.04.2007 Grundsteinlegung: Neues Lehrsaalgebäude für die Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz in Eisenhüttenstadt Nr. 071/2007

Gemeinsame Pressemitteilung des Ministeriums der Finanzen und des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg

Potsdam - Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm und Finanzminister Rainer Speer haben heute an der Grundsteinlegung für den Neubau eines Lehrsaalgebäudes der Landesschule und Technischen Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz (LSTE) in Eisenhüttenstadt teilgenommen. Dieser dritte Bauabschnitt auf der Liegenschaft der LSTE umfasst unter anderem auch die Erweiterung und Modernisierung der Sportanlagen. „Die Baukosten betragen rund zwei Mio. Euro. Mit diesem Lehrsaalgebäude können in Zukunft 110 Feuerwehrleute zeitgleich aus- und weitergebildet werden“, sagte Speer. „Die Landesschule wird den Einsatzkräften damit hervorragende Rahmenbedingungen zur Vermittlung des notwendigen Wissens in allen technischen Bereichen bieten.“

Innenminister Jörg Schönbohm: „Wir müssen auch für die Zukunft einen wirksamen und leistungsfähigen Brand- und Katastrophenschutz in unserem Land sicherstellen. Dabei kommt der LSTE eine zentrale Bedeutung zu. Hier werden die zahllosen freiwilligen Feuerwehrleute ausgebildet, die das Rückgrat unseres Brand- und Katastrophenschutzes sind. Die Mittel für den Ausbau der LSTE sind deshalb eine wichtige Investition für die Zukunft des Brand- und Katastrophenschutzes in Brandenburg. Mit dem neuen Lehrgebäude, das nun entsteht, verbessern wir die Voraussetzungen für den Ausbildungsbetrieb weiter und festigen die Stellung der LSTE als ein über die Landesgrenzen hinaus anerkanntes und geschätztes Kompetenzzentrum.“

Mit dem Neubau entsteht ein zweigeschossiger Stahlbetonbau mit Flachdach, dessen Gestaltung sich an das bereits bestehende Bettenhaus der LSTE anpasst. Im Erdgeschoss sind drei Lehrsäle, Pausen- und Lehrmittlräume, im Obergeschoss Büroräume für Lehrer und Ausbilder vorgesehen. Das Lehrsaalgebäude wird eine Nutzfläche von 460 Quadratmetern haben. Zwischen dem Neubau und dem bereits bestehenden Lehrgebäude wird eine Verbindung in Form einer Stahl-Glas-Konstruktion errichtet. Die Baumaßnahmen sollen im Mai 2008 abgeschlossen sein.

Im ersten Bauabschnitt sind 2004 für 2,3 Mio. Euro das Bettenhaus und im zweiten Bauabschnitt 2005 für rund fünf Mio. Euro ein Atemschutzzentrum, Werkstätten und Kraftfahrzeughallen neu errichtet worden. Im Rahmen des jetzt begonnenen dritten Bauabschnittes ist außerdem der Bau einer Übungshalle für rund zwei Mio. Euro vorgesehen. Mit diesem Bau wird im vierten Quartal 2007 begonnen.

„Insgesamt investiert das Land 11,2 Mio. Euro in die Landesschule in Eisenhüttenstadt. Rund 7 Mio. Euro davon sind bis Ende 2006 bereits in die Schule geflossen“, betonte Speer.

Im Rahmen der Grundsteinlegung wurde ein Gedenkstein für den Gründer der ersten Feuerweherschule Deutschlands in Beeskow-Bahrendorf, den Branddirektor Erich Tiedt, enthüllt. Diese erste Bildungsstätte für Feuerwehrangehörige wurde am 9. Juli 1927 eröffnet. Tiedt war von 1920 bis 1929 Vorsitzender des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes. Er verstarb am 12. Januar 1929. Zu seinem Andenken wurde 1930 ein Gedenkstein im Parkgelände seiner Feuerweherschule aufgestellt. Der Stein wurde 1983 aufgrund von Baumaßnahmen entfernt und auf Initiative der Stadt und der Feuerwehr Beeskow im Jahr 1994 dort wieder aufgestellt. Da der ehemalige Standort als Feuerweherschule nicht mehr weiter entwickelt werden konnte, ist der Gedenkstein jetzt von Beeskow nach Eisenhüttenstadt als Dauerleihgabe umgesetzt und unmittelbar in der Nähe des neuen Lehrsaalgebäudes aufgestellt worden.

Verantwortlich:

Dorothee Stacke, Pressesprecherin

Ministerium des Innern

Henning-von-Tresckow Str. 9-13

14467 Potsdam

Telefon (0331) 866 2060

Fax: (0331) 866 2666

Neues Lehrsaalgebäude für die Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz in Eisenhüttenstadt

(04.04.2007)

Am 4. April fand in Eisenhüttenstadt die Grundsteinlegung für ein neues Lehrsaalgebäude der Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz statt. Zu diesem Anlass konnte der kaufmännische Geschäftsführer Volker Bargfrede Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm und Finanzminister Rainer Speer begrüßen. Das Land Brandenburg investiert zwei Millionen Euro für das neue Lehrsaalgebäude, um auch in Zukunft die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren des Landes kompetent und effizient ausbilden zu können.

Perfekte Ausbildungsbedingungen

Das neue Lehrsaalgebäude gewährleistet sehr gute Rahmenbedingungen für eine Ausbildung des Feuerwehrpersonals in Brandenburg. Insgesamt können 110 Feuerwehrleute zeitgleich aus- und weitergebildet werden. Mit dem Neubau entsteht ein zweigeschossiger Stahlbetonbau mit Flachdach, dessen Gestaltung sich an das bereits bestehende Bettenhaus der Landesschule anpasst. Im Erdgeschoss sind drei Lehrsäle, Pausen- und Lehrmittlräume, im Obergeschoss Büroräume für Lehrer und Ausbilder vorgesehen. Das Lehrsaalgebäude wird eine Nutzfläche von 460 Quadratmetern haben. Zwischen dem Neubau und dem bereits bestehenden Lehrgebäude wird eine Verbindung in Form einer Stahl-Glas-Konstruktion errichtet. Die Baumaßnahmen sollen im Mai 2008 abgeschlossen sein. Im Rahmen des jetzt begonnenen Bauabschnittes ist das Weiteren der Bau einer Übungshalle für rund zwei Millionen Euro vorgesehen. Im Herbst dieses Jahres soll der erste Spatenstich für diese Halle erfolgen. Innenminister Jörg Schönbohm betonte die Bedeutung der freiwilligen Feuerwehren für den Katastrophenschutz des Landes und die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Katastrophenschutzes, der vor allem durch eine gute Ausbildung gewährleistet wird.

Gedenkstein wieder aufgestellt

Im Rahmen der Grundsteinlegung wurde ein Gedenkstein für den Gründer der ersten Feuerweherschule Deutschlands in Beeskow - Bahrendorf, den Branddirektor Erich Tiedt, enthüllt. Diese erste Bildungsstätte für Feuerwehrangehörige wurde am 9. Juli 1927 eröffnet. Tiedt war von 1920 bis zu seinem Tod 1929 Vorsitzender des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes. Zu seinem Andenken wurde 1930 ein Gedenkstein im Parkgelände seiner Feuerweherschule aufgestellt. Im Jahr 1983 musste der Stein Baumaßnahmen weichen und wurde erst auf Initiative der Stadt und der Feuerwehr Beeskow im Jahr 1994 dort wieder aufgestellt. Da der ehemalige Standort als Feuerweherschule den neuen Anforderungen nicht mehr gerecht wurde, ist der Gedenkstein jetzt von Beeskow nach Eisenhüttenstadt als Dauerleihgabe umgesetzt und unmittelbar in der Nähe des neuen Lehrsaalgebäudes aufgestellt worden.

„Aus den Augen - aus dem Sinn“

Dieser Spruch mag für viele und vieles gelten, aber nicht für geschichts- und traditionsbewussten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Beeskow.

Der Hobbyhistoriker Heinz Herold brachte zum Ausdruck, was viele Beeskower Bürger dachten: „Tiedt – gehört zu Beeskow“. Für den in Bahrensdorf geborenen Bernd Kulisch war es Diebstahl. Bernd Kulisch suchte und fand Mitstreiter für seine Idee ein neues „Tiedt-Denkmal“ in Beeskow-Bahrensdorf zu errichten. 2008 wurde die Idee verwirklicht.

Die nachstehenden Auszüge aus Pressemeldungen und Internet-Portalen widerspiegeln die Leistungen der Beeskower Bürger um einen neuen Gedenkstein für Erich Tiedt:

Zwei Steine für einen Feuerwehr-Pionier

(Freitag, 04. Januar 2008 (08:49))

Von Ruth Buder und Waltraut Tuchen

Eisenhüttenstadt/Beeskow (MOZ) Ehre, wem Ehre gebührt: Der Branddirektor Erich Tiedt, der 1927 in Bahrensdorf die erste Feuerweherschule Deutschlands einrichtete, soll am Ursprungsort wieder einen Gedenkstein bekommen. Dafür setzt sich jetzt Bernd Kulisch ein. Den gebürtigen Bahrendorfer hatte es schrecklich geärgert, dass der alte Gedenkstein für Erich Tiedt von Feuerwehr-Verantwortlichen des Kreises und Landes 2006 nach Eisenhüttenstadt versetzt und an der Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz aufgestellt worden war. Traditionsbewusste Beeskower halten dagegen.

Für Bernd Kulisch war es Diebstahl. Der Gedenkstein für Erich Tiedt sei "entwendet" worden, kritisiert er. Der 51-Jährige ärgert sich noch heute darüber, dass der traditionelle Gedenkstein für den Branddirektor nach Eisenhüttenstadt an die Landesschule gebracht worden war, wo er angeblich mehr Beachtung finden würde als in Beeskow an der TÜV-Akademie.

Alle Proteste, den Stein in Beeskow zu lassen, hatten damals keinen Erfolg. Besonders Heinz Herold, der Beeskower Hobbyhistoriker, hatte sich stark gemacht, allerdings ohne Erfolg. Heinz Herold ist in dieser Beziehung zwar sehr helle, hat aber schon 85 Jahre auf dem Buckel und braucht tatkräftige Mitstreiter in dem Anliegen: Tiedt gehört nach Beeskow. Einen solchen Mitstreiter hat er in seinem Vermieter Bernd Kulisch gefunden, der wiederum brachte weitere Sympathisanten an seine Seite. So half ihm beispielsweise die Reudnitzer Bürgermeisterin Ursula Minning bei der Beschaffung eines Findlings. Dieses tonnenschwere Exemplar brachte Alexander Kurylyszyn mit Spezialtechnik von Reudnitz nach Bahrensdorf. Für den festen und sicheren Stand sorgte die Firma von Karin Pohle, die den Stein und das Fundament mit drei großen Eisen vereinte.

Der Stein steht, aber ihm fehlt die Gedenktafel. Bernd Kulisch hat auch schon eine Idee, was drauf stehen könnte: "Die Anwohner der Kreisstadt Beeskow setzten diesen Gedenkstein Herrn Branddirektor Erich Tiedt, geboren am 16. Februar 1859, gestorben am 12. Januar 1929. Herr Branddirektor Tiedt war der Begründer der Ersten Deutschen Feuerweherschule und des Erholungsheimes auf Schloss Bahrensdorf, die am 3. Juli 1927 hier eröffnet wurden."

Bernd Kulisch und den anderen Akteuren ist es wichtig, dass der Name Erich Tiedt eng in der Geschichte Beeskows verwurzelt bleibt. "So viele historische Persönlichkeiten haben wir ja nicht", begründet Bernd Kulisch sein Engagement. Der Stein stehe genau am Weg zwischen Kummerow und Leißnitz, wo im Sommer viele Fahrradtouristen entlangführen. Deshalb muss der Stein so schnell wie möglich eine Gedenktafel erhalten. Noch fehlt dafür das Geld. Bernd Kulisch schätzt, dass sie etwa 1000 Euro kosten würde.

Nicht aus Messing oder Kupfer soll sie wegen der möglichen Diebstähle sein, sondern aus Edelstahl. Die Firma Metallbau-Krüger aus Lindenberg habe bereits Unterstützung zugesagt, sagt Bernd Kulisch. Wenn er alle Kostenvoranschläge in der Tasche habe, werde er noch einmal an die Öffentlichkeit gehen und um Geldspenden bitten.

Als der Findling vergangene Woche aufgestellt wurde, wusste auch Bernd Kulisch noch nicht, dass es zu dem geplanten Gedenkstein einen ganz aktuellen Bezug geben wird. Das bedauerliche Unglück mit dem Beeskower Feuerwehrmann Mike Born, der am Neujahrstag bei einem Einsatz starb, zeige, dass man die Arbeit von Feuerwehrleuten, die ihre Freizeit in den Dienst des Gemeinwohls stellten, nicht hoch genug würdigen könne.

Wenn die Pläne von Bernd Kulisch und der anderen Initiatoren aufgehen, soll der neue Erich-Tiedt-Gedenkstein noch in diesem Jahr eingeweiht werden. Das Jahr 2008 eignet sich gut dafür: Genau vor 100 Jahren ist Bahrensdorf als Beeskower Ortsteil eingemeindet worden.

Den Vorwurf, dass der Stein "entwendet" wurde und die Aktion der Umsetzung nach Eisenhüttenstadt als Diebstahl bezeichnet wird, ist für den Leiter der Landesschule und Technischen Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz Norbert Zoschke "starker Tobak". "Dass der Stein zu uns umgesetzt wurde, war der Wunsch des Landes- und des Kreisfeuerwehrverbandes. Wir haben da nichts eigenmächtig getan." Außerdem, so ist der Leitende Branddirektor fest überzeugt, "ist der Platz für diesen Stein auf unserem Gelände allemal ehrenvoller und passender, als sein ehemaliger Standort auf dem Gelände der TÜV-Akademie. Mit dieser Einrichtung verbindet heute die Feuerwehrleute nichts mehr. Unsere Weiterbildungseinrichtung hingegen wird jährlich von über 3000 Feuerwehrangehörigen aus dem ganzen Land besucht, die auch den Stein sehen und sich oftmals schon sehr anerkennend darüber geäußert haben, dass er hier den richtigen und einen würdigen Platz hat."

In der Tat fand der Stein vor einem der Unterrichtsgebäude einen ordentlichen Platz. Selbst im trostlosen Winter bietet er durch die liebevolle Gestaltung seines Umfeldes einen sehenswerten Anblick. "Wir hier in der Schule für Feuerwehrleute sehen uns als die direkten Nachfahren der von Erich Tiedt begründeten Feuerwehrfachschule und denken, dass wir sein Erbe durch unsere Tätigkeit bewahren, es in seinem Sinne weiterführen. Das machen wir auch in der von uns eingerichteten ständigen Ausstellung zu seinem Wirken und zur Feuerwehrgeschichte deutlich, die unsere Lehrgangsteilnehmer immer mit sehr großem Interesse besuchen", sagt Zoschke.

Am 12. Januar 2008 jährt sich zum 79. Mal der Todestag von Erich Tiedt. Was hätte er wohl zu dem Streit um sein ideelles Erbe gesagt?

Von Ruth Buder

Für Bernd Kulisch war es Diebstahl. Der Gedenkstein für Erich Tiedt sei "entwendet" worden, kritisiert er. Der 51-Jährige ärgert sich noch heute darüber, dass der traditionelle Gedenkstein für den Branddirektor nach Eisenhüttenstadt an die Landesschule gebracht worden war, wo er angeblich mehr Beachtung finden würde als in Beeskow an der TÜV-Akademie.

Alle Proteste, den Stein in Beeskow zu lassen, hatten damals keinen Erfolg. Besonders Heinz Herold, der Beeskower Hobbyhistoriker, hatte sich stark gemacht, allerdings ohne Erfolg. Heinz Herold ist in dieser Beziehung zwar sehr helle, hat aber schon 85 Jahre auf dem Buckel und braucht tatkräftige Mitstreiter in dem Anliegen: Tiedt gehört nach Beeskow. Einen solchen Mitstreiter hat er in seinem Vermieter Bernd Kulisch gefunden, der wiederum brachte weitere Sympathisanten an seine Seite. So half ihm beispielsweise die Reudnitzer Bürgermeisterin Ursula Minning bei der Beschaffung eines Findlings. Dieses tonnenschwere Exemplar brachte Alexander Kurylyszyn mit Spezialtechnik von Reudnitz nach Bahrensdorf. Für den festen und sicheren Stand sorgte die Firma von Karin Pohle, die den Stein und das Fundament mit drei

großen Eisen vereinte. Jetzt werden rundherum noch Pflastersteine gesetzt. Auch das Drumherum könnten sich die Initiatoren noch etwas freundlicher vorstellen.

Der Stein steht, aber ihm fehlt die Gedenktafel. Bernd Kulisch hat auch schon eine Idee, was drauf stehen könnte: "Die Anwohner der Kreisstadt Beeskow setzten diesen Gedenkstein Herrn Branddirektor Erich Tiedt, geboren am 16. Februar 1859, gestorben am 12. Januar 1929. Herr Branddirektor Tiedt war der Begründer der Ersten Deutschen Feuerweherschule und des Erholungsheimes auf Schloss Bahrendorf, die am 3. Juli 1927 hier eröffnet wurden."

Bernd Kulisch und den anderen Akteuren ist es wichtig, dass der Name Erich Tiedt eng in der Geschichte Beeskows verwurzelt bleibt. "So viele historische Persönlichkeiten haben wir ja nicht", begründet Bernd Kulisch sein Engagement. Der Stein stehe genau am Weg zwischen Kummerow und Leißnitz, wo im Sommer viele Fahrradtouristen entlangführen. So ein Gedenkstein animiere, sich mit der Geschichte zu beschäftigen oder sei auch direkt Ausflugsziel, so Kulisch. Deshalb muss der Stein so schnell wie möglich eine Gedenktafel erhalten. Noch fehlt dafür das Geld. Bernd Kulisch schätzt, dass sie etwa 1000 Euro kosten würde.

Nicht aus Messing oder Kupfer soll sie wegen der möglichen Diebstähle sein, sondern aus Edelstahl. Die Firma Metallbau-Krüger aus Lindenberg habe bereits Unterstützung zugesagt und werde ein gutes Angebot unterbreiten, sagt Bernd Kulisch. Wenn er alle Kostenvoranschläge in der Tasche habe, werde er noch einmal an die Öffentlichkeit gehen und um Geldspenden bitten.

Als der Findling vergangene Woche aufgestellt wurde, wusste auch Bernd Kulisch noch nicht, dass es zu dem geplanten Gedenkstein einen ganz aktuellen Bezug geben wird. Das bedauerliche Unglück mit dem Beeskower Feuerwehrmann Mike Born, der am Neujahrstag bei einem Einsatz starb, zeige, dass man die Arbeit von Feuerwehrleuten, die ihre Freizeit in den Dienst des Gemeinwohls stellten, nicht hoch genug würdigen könne.

Wenn die Pläne von Bernd Kulisch und der anderen Initiatoren aufgehen, soll der neue Erich-Tiedt-Gedenkstein noch in diesem Jahr eingeweiht werden. Das Jahr 2008 eignet sich gut dafür: Genau vor 100 Jahren ist Bahrendorf als Beeskower Ortsteil eingemeindet worden.

Bürger spenden für Gedenkstein

(Samstag, 28. Juni 2008 (08:36))

Beeskow (GMD) Bahrendorf hat seinen Gedenkstein wieder: Gestern wurde an der früheren Einfahrt zur Feuerweherschule ein neues Ehrenmal enthüllt - in Erinnerung an den Branddirektor Erich Tiedt. Er hatte 1927 in Bahrendorf die erste Feuerweherschule Deutschlands gegründet. Den Gedenkstein haben engagierte Bürger mit Spendengeldern und der Hilfe von Firmen aufgestellt. Nach der Enthüllung startete dann das zweite Bahrendorfer Straßenfest.

Für die Bürger, die sich für einen neuen Gedenkstein stark machten, hat damit der Ärger ein Ende. Der alte Stein wurde, wie berichtet, einfach in die Landesfeuerweherschule nach Eisenhüttenstadt umgesetzt - auf Drängen der Verantwortlichen im Land und in der Schule. Um den Tiedt-Stein gab es monatelang Streit, selbst Proteste der Beeskower Stadtverordneten und der Stadtverwaltung nutzten nichts. "Der wurde einfach entwendet", sagt Bernd Kulisch, einer der Initiatoren der neuen Ehrung.

Dabei hatte die Geschichte des zweiten Gedenksteins mit einem Ausflug begonnen. "Mein Sohn Gustav hatte ihn im Wald bei Reudnitz gefunden, als wir zusammen Pilze sammelten", berichtet Kulisch. Dann wurde der Waldbesitzer, ein Bayer, gefragt, ob er den Stein zur Verfügung stelle. Nach einer Woche Bedenkzeit stimmte er zu. Zusammen mit Bekannten und Firmen wurde der tonnenschwere Gesteinsbrocken dann transportiert. "Ohne die unentgeltliche Hilfe der Firmen hätten wir den neuen Stein nicht aufstellen können", sagt Kulisch, der den Firmen von Lars Brewer, Alexander Kurylyszyn, Heike Ferch-Struck und Karin Pohle dankt. "Jetzt ist der Stein fest verankert und wird von den Bürgern gepflegt", sagt er. Das Geld kam über Spenden der Bürger, der Beeskower Feuerwehr und des Landtagsabgeordneten Detlef Karney (CDU) zusammen.

Erich Tiedt habe ein Stück Feuerwehrgeschichte geschrieben, so der Stadtchronist Heinz Herold in seiner Ansprache. Damals zur Einweihung der Feuerweherschule im Jahr 1927 seien viele prominente Feuerwehrleute aus dem ganzen Land nach Beeskow gekommen, "am Schloss spielten zwei Kapellen, am Abend fand dort ein großer Zapfenstreich statt", berichtet er. "Das Wirken von Erich Tiedt ist nicht vergessen. Er steht für ein wichtiges Stück Stadtgeschichte", sagt Herold.

Das Gelände der früheren Feuerweherschule, dem heutigen Sitz der TÜV Rheinland Akademie in Beeskow, wird auch heute noch von weit gereisten Gästen besucht, berichtet Karin Niederstraßer, die in der TÜV Akademie arbeitet. "Oft haben die Väter der Besucher oder sie selbst in der Feuerwehr-Kaserne in Bahrendorf gedient. Andere sind Hobby-Historiker und Feuerwehrleute, die sich für die Geschichte interessieren", sagt die Stadtverordnete Karin Niederstraßer. Bis vor zwei Jahren hatte sie die Besucher auch noch zum alten Gedenkstein geführt, dann wurde er abtransportiert.

Einen guten nachbarschaftlichen Zusammenhalt präsentiert auch der Verein Bahrendorf 1460. Beim zweiten Straßenfest, das gestern um 14 Uhr startete, kamen nicht nur die Anwohner sondern auch zahlreiche Beeskower auf das Gelände des ehemaligen Bauhofs. "Das Fest ist der Höhepunkt unserer Aktivitäten. Wir machen hier viel zusammen, haben jetzt auch zusammen die Fußball-EM geschaut", berichtet Bernd Künzle vom Verein. Derzeit zählt dieser 45 Mitglieder, die jüngsten sind zehn Jahre alt. "Und es werden von Woche zu Woche mehr", sagt der Vereinsvorsitzende Stefan Kamenz. Es sei ein "schönes und gemütliches Miteinander".

Dieser Zusammenhalt wurde dann bis in die Nacht gefestigt - etwa beim Tanzen zur Musik der Frauen-Band "Hexenschuss" und von DJ Udo Schulz, dem Wirt der Kirchenklause. In einer Ausstellung wurde die Geschichte von Bahrendorf gezeigt. Schließlich wurde zugleich der 100. Jahrestag der Eingemeindung des Dorfes nach Beeskow gefeiert.

Zum 150. Geburtstag von Erich Tiedt

(Montag, 16. Februar 2009 (06:21))

Beeskow (sto) anlässlich des 150. Geburtstages von Erich Tiedt (1859 bis 1929) haben Mitglieder des Vereins "Barnsdorf 1460 e.V." gestern Blumen vor seinem Gedenkstein niedergelegt und an die Verdienste von Erich Tiedt um den Brandschutz erinnert. Dieser jetzige Gedenkstein befindet sich an der Straße zwischen Beeskow und Kummerow vor dem Gelände der TÜV-Akademie (dem früheren Schloss Bahrendorf) und ist im Juni vergangenen Jahres eingeweiht worden. Dem war ein emotionsgeladene Debatte vor-ausgegangen.

Branddirektor Erich Tiedt ist der Begründer der ersten deutschen Feuerweherschule, die 1927 auf dem Schloss Bahrendorf eröffnet wurde und der auch ein Erholungsheim für Feuerwehrangehörige angeschlossen war. Ihm zum Gedenken - er war im Winter 1929 gestorben - wurde im Jahr darauf am Bahrendorfer Schloss ein Gedenkstein gesetzt. Dieser musste 1983 Baumaßnahmen weichen. 1994 wurde er auf Betreiben des Kreisfeuerwehrverbandes Beeskow wieder an die alte Stelle gebracht. Doch der Verbleib war nicht von Dauer. Auf Vorschlag des Landes- und Kreisfeuerwehrverbandes wurde der Findling mit der Gedenktafel für Erich Tiedt in der Landesfeuerweherschule Eisenhüttenstadt aufgestellt.

Mitglieder des Vereins "Barnsdorf 1460 e.V." haben sich dafür eingesetzt, dass es einen Ersatzstein gibt. Im Ergebnis einer privaten Sammlung konnte ein neuer Findling mit einer neuen Gedenktafel aufgestellt werden. "Somit sind wir jetzt wieder in der Lage, in Beeskow an die Persönlichkeit des Branddirektors Erich Tiedt zu erinnern", betont der Vorsitzende des Vereins Heinz Herold.



Abbildung: Foto des neuen „Erich Tiedt Denkmals „ in Beeskow

(Foto des Autors)

Dieser neue Gedenkstein befindet sich an der Straße zwischen Beeskow und Kummerow vor dem Gelände der ehemaligen Feuerwehrschule.

Späte Ehrung für Erich Tiedt auf Rügen

Maßgeblich ist es dem Feuerwehrhistoriker Dieter Heimberg (*Oldenburg*) zu verdanken, dass Erich Tiedt den Feuerwehren auf der Insel Rügen ins Gedächtnis gerufen wurde. Vielen Feuerwehrleuten auf der Insel war damals Erich Tiedt und seine Rolle in der Entwicklung des deutschen Feuerwehrwesens nicht bekannt.

Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit, die Geschichte der 1. deutschen Feuerwehrscheule betreffend, führte für Dieter Heimberg kein Weg am Gründer der Schule vorbei.

So ist es nicht verwunderlich, dass Dieter Heimberg Kontakte zu den Feuerwehren auf der Insel Rügen suchte. Sein Ziel war es dort nach Informationen über Erich Tiedt zu suchen wo einst dessen Wiege stand.

Die guten und vielfältigen Kontakte Heimbergs zum Kreisfeuerwehrverband Rügen und zum Sachgebiet Brand- und Katastrophenschutz beim Landkreis Rügen trugen Früchte. So konnte mit Hilfe des Feuerwehrverbandes ein amtlicher Nachweis für die Geburt von Erich Tiedt erbracht werden. Im Taufregister der Kirche von Schaprode wurde ein entsprechender Hinweis gefunden.

Dieter Heimberg schlug vor, dass sich der Kreisfeuerwehrverband Rügen zu Erich Tiedt bekennen und an dessen Wirken und Schaffen in würdiger Form erinnern sollte. Es entstand die Idee, die Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) in Bergen, in „Erich Tiedt Haus“ umzubenennen.

Am Standort in der Bergener Rugardstraße 11 war nicht nur die Feuerwehrtechnische Zentrale und die Leitstelle des Landkreises Rügen untergebracht, hier waren auch die Büros des Sachgebietes Brand- und Katastrophenschutz sowie die Geschäftsstelle des Kreisfeuerwehrverbandes. Es bot sich förmlich an, dort an zentraler Stelle auf der Insel Rügen an Erich Tiedt zu erinnern.



Abbildung: Foto des „Erich Tiedt Hauses“ in Bergen / Rügen

(Foto des Autors)

Die Idee fand viele Befürworter und konnte 2001 realisiert werden. Anlässlich des 100. Geburtstages des Kreisfeuerwehrverbandes Rügen erfolgte im Zuge der Feierlichkeiten die Umbenennung.

**Auszug aus dem Bericht über den großen historischen Umzug
anlässlich
100 Jahre Kreisfeuerwehrverband Rügen**



Eine einmalige Kulisse bot am Samstag morgen der große historische Feuerwehrumzug mit rund 30 Fahrzeuge von der Kutsche bis zum modernsten Feuerwehrauto der Insel und weit über 200 Feuerwehrkameradinnen und -Kameraden, Mitglieder der Jugendfeuerwehren und Ehrengäste, zogen von der Stralsunder Straße aus über den Markt zur Rugardstraße. Außerdem stand anlässlich des 100. Geburtstages des Kreisfeuerwehrverbandes Türen und Tore der Feuerwehrtechnischen Zentrale für jedermann offen, um mal einen Blick hinter die Kulissen werfen zu können.

Auf dem Gelände der Rugardstraße 11 angekommen, meldete der Fahnenführer der FF Putbus, Hauptbrandmeister Kamerad Horst Behrend, das die Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Rügen und deren Gäste zur Verleihung des Namens für die Feuerwehrtechnische Zentrale, sowie zum Tag der offenen Tür anlässlich des 100. Geburtstages des KfV und zur Fahnenweihe der Fahne der Freiwilligen Feuerwehr Samtens angetreten sind. Nach einer Gedenkminute zu Ehren der verstorbenen Kameraden begrüßte der 1. Beigeordnete des Landkreises Rügen Herr Reiner Feit die Feuerwehrkameradinnen und Kameraden und zahlreiche Gäste. Herr Feit würdigte zu Beginn seiner

Festrede den Kameraden Dieter Heimberg, denn ohne ihn würde die Idee, die Feuerwehrtechnische Zentrale mit einem Namen zu versehen, vielleicht gar nicht entstanden sein. Denn Kamerad Heimberg der sich sehr verdient um die Feuerwehrgeschichte kümmert, hat eigentlich ausfindig gemacht, welche besonderen Verdienste Erich Tiedt, als Kind unserer Insel, im Brandschutzwesen hatte und dies hat dazu geführt das sich der Landkreis in Übereinstimmung mit dem Kreisfeuerwehrverband Rügen überlegt hat, dem Haus in der Rugardstraße 11 hier und heute seinen Namen zu verleihen. Das diesem Haus heute ein Namen gegeben wird, hat auch den Grund, dass man nicht immer von der "Rugardstraße 11" oder einfach von der "FtZ" spricht, sondern jetzt wird man vom "Erich-Tiedt-Haus" sprechen und jeder weiß, was gemeint ist. Wir sprechen nun schon eine Weile von Erich Tiedt. Wer war er eigentlich?

Branddirektor Erich Tiedt war einer der "ganz Großen" im deutschen Feuerlöschwesen. Geboren am 16. Februar 1859 in Ganschvitz auf Rügen, zog es ihn aus beruflichen Gründen nach Berlin-Britz. Seine heimatgeprägte Mentalität, für einander in Not und Gefahr beisammen zu stehen, führte ihn zur Freiwilligen Feuerwehr. Sein Wissen und sein Können, gepaart mit hohem Verantwortungsgefühl, das er gern den Bürgerinnen und Bürgern sowie seinen Kameraden zur Verfügung stellte, machten ihn schon recht bald über seinen eigenen Wirkungsbereich bekannt. Bereits vor dem ersten Weltkrieg sind Spuren von Erich Tiedt erkennbar. In seinem Bemühen, durch Gedankenaustausch das Feuerlöschwesen zu heben und die Unfallgefahren der Feuerwehrleute zu minimieren, organisierte er im Berliner Ständerhaus in der Feuerlöschgerätefabrik Hermann Koebe in Luckenwalde und im Feuerlöschwerk Gustav Ewald in Küstrin, Führerlehrgänge und trat dabei selbst als Lehrender auf. Ebenso lag ihm die Brandenburgische Feuerwehr-Zeitung am Herzen. Mit viel Geschick brachte er diese wichtige Informations- und Lehrzeitschrift über die Inflationszeit. Seine Verbundenheit zu seiner Insel Rügen machte ihm die Entscheidung leicht, dieses Verbandsorgan sowohl für Brandenburg als auch für die Provinzen Sachsen, Berlin, Pommern, Westpreußen und die Grenzmark Posen-Westpreußen zu erweitern. Die Brandenburgische Feuerwehr-Zeitung nannte sich ab dem 05.10.1924 "Preußische Feuerwehr-Zeitung".

Abbildung: Auszug aus der „Homepage“ des Kreisfeuerwehrverbandes Rügen

Das „Erich Tiedt Haus“ im Spiegel der Presse:

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Montag, 15. Juli 2002 |

Feuerwehrzentrum komplett

Atemschutzübungsstrecke ist übergeben worden

Über Jahre hinweg ist das Feuerwehrzentrum in Bergen Stück für Stück auf den neuesten Stand der Technik gebracht worden. Letzte Etappe war die Übergabe der Atemschutzübungsstrecke.

Bergen (OZ) Die Kameraden der freiwilligen Feuerwehren der Insel haben einen Grund weniger, zur Fahrt über die rügensch Grenzen hinweg aufbrechen zu müssen. Dies taten sie in der Vergangenheit einmal jährlich, um die Atemschutzübungsstrecke zu absolvieren. Dies müssen sie nun nicht. Eine entsprechende Anlage ist am vergangenen Sonnabend im Feuerwehrzentrum „Erich Tiedt“ in Bergen eröffnet worden. „Dadurch sind wir wieder ein Stück mehr unabhängig geworden“, sagte Rainer Feit, 1. Beigeordneter des Landkreises, in diesem Zusammenhang.

Auf der Atemschutzübungsstrecke können sich die 1104 aktiven Kameraden in den 48 Feuerwehren Rügens auf den Fall eines Falles vorbereiten. Und es soll ihnen auch die Angst genommen werden. Die Realität ist im Feuerwehrzentrum nachgestellt: Durch Gitterboxen und Röhren mit unterschiedlichen Öffnungen auf zwei Etagen müssen die Kameraden hindurch. Mit einer Nebelmaschine und verschiedenen Geräuschen werden einsatzrealistische Bedingungen geschaffen. Überwacht wird das Ganze von Infrarot- und Videokameras. Vorsicht ist auch hier das oberste Gebot. Schließlich müssen die Feuerwehrmänner im Sportraum auf Laufband, auf Fahrrädern und der Endlosleiter unter Beweis, dass sie fit sind. Erst danach geht's auf die Strecke. Für die sind etwa 300 000 Euro investiert worden. Das Geld kam aus dem Topf der Kommunalen Investitionspauschale und dem Topf der Feuerschutzsteuer.

Mit dem Abschluss dieses Projektes ist das Feuerwehrzentrum an der Rugardstraße innen und außen auf den neuesten Stand der Technik gebracht worden. Dies geschah in den vergangenen Jahren nach und nach. Für Schlauchpflege, Kfz-halle und Atemschutzwerkstatt wurden etwa 850 000 Euro und für die Sanierung des Gebäudes etwa 100 000 Euro ausgegeben. Zusammen mit den Kosten für die Atemschutzübungsstrecke ergibt sich eine Gesamtinvestitionssumme von etwa 1,25 Millionen Euro: „Anderswo werden da schnell 3 bis 4 Millionen Euro ausgegeben“, verwies Landrätin Kerstin Kassner auf die insulare Sparsamkeit.

Für ihren 1. Beigeordneten ist das Glück an der Rugardstraße allerdings erst perfekt, wenn neben dem Feuerwehrzentrum auch die Katastrofenformation stationiert werden kann. „Dies ist aber erst möglich, wenn das ehemalige Schwesterwohnheim abgerissen ist“, blickt Rainer Feit voraus.

CHRIS-MARCO HEROLD

Abbildung: Auszug aus „OSTSEE-ZEITUNG.DE“, vom 15.07.2002

DIE ZEITUNG FÜR DIE INSEL

DER RÜGANER

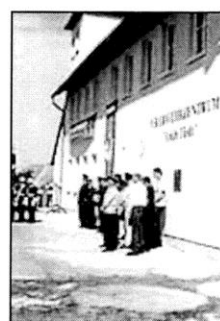
13. JG, Tel. 0 38 38 / 80 99-0

17. Juli - 22. Juli

unabhängig - überparteilich

Feuerwehrzentrum eingeweiht

Kreisfeuerwehrverband verfügt nun über moderne Atemschutzübungsstrecke



Rainer Feit (li.), Landrätin Kassner und Kreisbrandmeister Maaske vollziehen die Eröffnung.

Von Knut Schäfer

Bergen auf Rügen. Für die Kameraden der freiwilligen Feuerwehren auf Rügen war der vergangene Samstag sicherlich ein besonderer Tag, denn an diesem Tag wurde das frisch sanierte "Feuerwehrzentrum Erich Tiedt" in Bergen offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die in 48 Wehren und 35 Jugendwehren organisierten 1.104 Kameraden der Insel verfügen nun über eine moderne Atemschutzübungsstrecke, auf der sie ihre gesetzlich vorgeschriebene Ausbildung absolvieren können.

Damit bleibt den Kameraden künftig die beschwere Fahrt zur Ausbildungsstrecke außerhalb der Insel erspart. Kreisbrandmeister Lothar Maaske dankte den Verantwortungsträgern der Kreispolitik für die weitsichtige Entscheidung die nicht unbeachtliche Summe von 1,25 Mio. Euro in das Feuerwehrzentrum zu investieren. Landrätin Kerstin Kassner zeigte sich angesichts der Tatsache, dass ein vergleichbarer Neubau in den alten Ländern zum Vergleich drei bis vier Mio. Euro verschlingen würde, hoch erfreut.

Sie dankte vor allem ihrem Stellvertreter, dem 1. Beigeordneten Rainer Feit, der sich ganz besonders für die Errichtung des Feuerwehrzentrums einsetzte. Rainer Feit gab seinerseits zu betonen, dass es sein Ziel sei, die Feuerwehr und die Katastrophenformation an einem Standort zu vereinen. Dazu sei nach Worten, der Abriss des nahegelegenen ehemaligen Schwesternwohnheimes notwendig.

Abbildung:

Auszug aus „DER RÜGANER“, vom 17.07.2002

Wenn die Feuerwehrleute auf der Insel Rügen mit Stolz vom „Erich Tiedt Haus“ sprechen, drückt das ihre Anerkennung seiner historischen Leistungen aus und ist gleichsam ein Zeichen der Verbundenheit mit der Heimat und mit der Tradition der Feuerwehr.



Abbildung:

Kreideküste auf Rügen

(Foto des Autors)

Nachwort:

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich hoffe, dass die vorstehenden Darlegungen Ihr Interesse gefunden haben. Selbstverständlich konnte hier nur das auszugsweise wiedergegeben und dargestellt werden, was mir bekannt ist. Ich habe nach erfolgtem Studium der mir zugänglichen Materialien diesen Beitrag nach bestem Wissen erarbeitet. Ich bin mir sicher, dass hier nicht alles vollständig wiedergegeben werden konnte. Eine genauere Darstellung des Lebens und Schaffens von Branddirektor Erich Tiedt bleibt weiteren Forschungen vorbehalten! Für Hinweise und Anregungen wäre ich Ihnen sehr dankbar!

Diese Schrift dient nur der Erinnerung an Branddirektor Erich Tiedt und verfolgt keine kommerziellen Absichten! Sollte ein Quellen-, Foto- oder Literaturhinweis fehlen oder nicht richtig angegeben sein, versichere ich, dass es nicht absichtlich erfolgte und bitte um Nachsicht und nachträglich um zustimmende Duldung.

Ich danke allen, die mir bei der Erarbeitung dieses Beitrages mit Materialien, Hinweisen sowie mit Rat und Tat zur Seite standen.

Einhard Brosinsky
Feuerwehrhistoriker

P.S.:

Der Feuerwehrhistoriker Dieter Heimberg (geb. 1937) wurde am 25. März 2000 Ehrenmitglied des Kreisfeuerwehrverbandes Rügen. Am 25. Januar 2007 verstarb Dieter Heimberg nach schwerer Krankheit. Im Oktober 2007 wäre er 70 Jahre alt geworden. Seine Ehrenmitgliedschaft im Kreisfeuerwehrverband Rügen betrachtete er persönlich als seine wertvollste Auszeichnung!

Der Kreisfeuerwehrverband Rügen wurde am 27. Februar 1901 gegründet.

Der Kreisfeuerwehrverband Rügen ist der Interessenvertreter von:

47 Freiwilligen Feuerwehren mit ca. 1100 aktiven Mitgliedern

34 Freiwillige Feuerwehren unterhalten auch eine Jugendfeuerwehr

Anmerkungen:

Bei meinen Recherchen auf der Insel Rügen wurde ich auf das Buch: „Auch ich war ein RÜGANER – Bekanntes und Unbekanntes aus dem Leben auf Rügen geborener Persönlichkeiten des 18. und 19. Jahrhunderts“ von Dr. Gert Liebling aufmerksam. In diesem Werk erinnerte der Autor u. a. auch an Erich Tiedt. Dank der Ausführungen des Autors konnte ich meine, Ihnen hier vorliegenden, Darlegungen präzisieren. Das Buch erschien im Juni 2010 als 2. überarbeitete und erweiterte Auflage im „Wissenschaftsverlag Putbus GmbH“. (ISBN 978 – 3 – 940364 – 09 – 8). Ich möchte Ihnen dieses Werk ausdrücklich empfehlen.

Die alten Gutshäuser Ganschvitz und Breesen, in denen Erich Tiedt einen Teil seiner Kindheit verbrachte sind bis heute erhalten geblieben. Den Familien Strobel (*Ganschvitz*) und Kube (*Breesen*) ist es zu danken, dass diese Gebäude vor dem Verfall bewahrt wurden. Beide Häuser bergen heute „Urlaubs- und Feriendomizile“ die einen Besuch lohnen!

Bei den Nachforschungen zum Leben und Wirken von Erich Tiedt fanden ich folgende Hinweise zu seinen Kindern. Erich Tiedt und seine Ehefrau Luise Tiedt, geb. Brandt, hatten 3 Kinder, eine Tochter und 2 Söhne. Auch die Lebenswege der Kinder führten nicht an der Feuerwehr vorbei.

Sein Sohn Hans, war gemeinsam mit seinem Vater und auch später in der Feuerwehr Britz aktiv, er bekleidete den Dienstgrad Brandmeister. Eine Zeit lang nahm er die Aufgabe des Schriftführers im „Brandenburgischen – Provinzial – Feuerwehr – Verband“ war. Beruflich trat er auch in die Fußstapfen seines Vaters, er studierte Bauwesen und war als Architekt / Baumeister tätig. Eines unter seiner „Federführung“ stehenden Projekte, war der Bau der Werkhallen für die Löschgerätefabrik Hermann Koebe in Luckenwalde. Gesellschaftlich war Hans Tiedt im Bürgerverein Britz aktiv tätig und hatte zeitweilig der Vorsitz des Vereins inne.

Sein Sohn Fritz, studierte Jura. Später führte er den Titel „Regierungsrat“. Auf dem 27. Verbandstag, 1921 in Luckau, hielt er einen sehr anschaulichen und interessanten Vortrag über Brandursachenermittlung. Im Jahre 1929 veröffentlichte Regierungsrat, Dr. jur. Fritz Tiedt das Buch:

„Die Regelung des Feuerlöschwesens in Preußen – Eine Darstellung für den Unterricht der Feiw. Feuerwehren in Fragen und Antworten“.

Die Tochter, Marta Rohloff, geb. Tiedt, war jahrelang im Büro des Verbandes als Sekretärin beschäftigt. Sie erledigte fleißig und gewissenhaft die vielfältigsten Verwaltungsaufgaben in der Geschäftsstelle des Verbandes. (Dort waren auch Herr Obersekretär Grußdorf und 2 weiteren Mitarbeiterinnen, Frau Wollgast und Fräulein Wolff, tätig.)

Vorläufiger Epilog:

Mitte des Jahres 2012 entdeckte der Feuerwehrhistoriker Patrick Richter im Internet ein Exposé in dem die „Bundesanstalt für Immobilienaufgaben“ die Liegenschaften der ersten deutschen Feuerweherschule zum Verkauf anbot.

Er unternahm den Versuch eine Rettungsaktion zu starten, um die erste deutsche Feuerweherschule vor der drohenden Abrissbirne zu bewahren und versandte die nachstehende E-Mail:

From: P.Richter

Sent: Thursday, July 19, 2012 1:51 PM

To: Landesfeuerweherschule B-W ; LFS Bayern G ; LFS Bayern R ; LSTE Brandenburg ; Akademie Hamburg ; Landesfeuerweherschule Hessen ; Landesfeuerweherschule M-V ; Institut der F NRW ; LFS Rheinlan-P ; Landesfeuerweherschule Sachsen ; Landesfeuerweherschule Saarland ; LFS Schleswig-Holstein ; LFKS Thüringen ; Heyrothsberge ; Landesfeuerweherschule Celle ; Landesfeuerweherschule Loy ; Landesfeuerweherschule Bremen ; Ausbildungsabteilung Berlin ; LFS Bayern W

Cc: info@dfm-fulda.de ; Hans-dieter Unkenstein ; info@museum-eisenhuettenstadt.de ; Manfred Gerdes

Subject: Erste deutsche Feuerweherschule

Werte Kameradinnen und Kameraden, Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahre 1927 wurde durch den Brandenburgische Provinzial-Feuerwehrverband e.V., unter der Führung des Vorsitzenden Branddirektor Tiedt, im Schloss Bahrendorf bei Beeskow die erste deutsche Feuerweherschule eröffnet.

Bei einer Internetrecherche zur Geschichte der deutschen Feuerweherschulen haben wir nun einen Hinweis gefunden, dass die Liegenschaft, auf der die 1. Feuerweherschule Deutschlands eröffnet wurde zum Verkauf angeboten wird.

Der Verkaufsangebot ist ferner zu entnehmen, dass die noch auf dem Gelände vorhandenen historischen Gebäude der Abrissbirne zum Opfer fallen sollen.

Mit dem Abriss dieser Gebäude wird die „Wiege“ aller deutschen Feuerweherschulen zerstört und wichtige Sachzeugen der Entwicklung des Feuerlöschwesens in Deutschland gehen für immer verloren.

Die Feuerweherschule war ursprünglich Eigentum des „Brandenburgischen Provinzial Feuerwehrverbandes“, nach einer langen und wechselvollen Geschichte stellte der, unmittelbar nach der deutschen Wiedervereinigung neu gegründete „Landesfeuerwehrverband Brandenburg e. V.“ den Antrag auf Rückübertragung seines Eigentums. Der Antrag wurde „abgeschmettert“!

Wenn auch eine nachträgliche Rückübertragung wohl kaum noch möglich sein wird, sollten wir gemeinsam im Interesse der Traditionspflege versuchen den Abriss der historischen Gebäude zu verhindern! Zum Beispiel durch die Aufnahme in die Liste des Denkmalschutzes.

Mit dieser Mail möchten wir eine breite Öffentlichkeit herstellen.

Helfen in der Not – Ist unser Gebot!

Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr!

Mit freundlichen Grüßen

P.Richter

Vorsitzender des Feuerwehrhistorik Kunow e.V

Mitglied im Fachausschuss Traditionspflege des LFV BB e.V.

Der Rettungsversuch fand zwischenzeitlich u. a. die Unterstützung der Feuerwehrhistoriker Rolf Schamberger (DFM Fulda) und Michael Thissen. Es sollte gemeinsam versucht werden wenigstens die historischen Gebäude unter Schutz zu stellen und zu erhalten.

Mit der Abrissbirne sollte und darf der Traum und das Lebenswerk von Erich Tiedt nicht enden.

Quellen-, Foto- und Literaturhinweise:

Bei der Erstellung dieses Beitrages wurden Hinweise aus folgenden Quellen und Veröffentlichungen einbezogen:

- Dr. Gert Liebling (Stralsund), Buch: „Auch ich war ein RÜGANER“, 2. Auflage 2010
- Dieter Heimberg † (Oldenburg), Sammlung und diverse Veröffentlichungen
- Günther Naacke † (Templin), Sammlung und diverse Veröffentlichungen
- Hans Gordziel (Beeskow), Sammlung und diverse Veröffentlichungen
- Angela Damaschke (Berlin), diverse Veröffentlichungen
- Siegfried Szelinski (Sagard a. Rügen) Sammlung, diverse Hinweise und Informationen
- Heinz Gläser † (Berlin), Sammlung, diverse Hinweise und Informationen
- Patrick Richter (Kunow), Sammlung, diverse Hinweise und Informationen
- Detlef Nase (Pasewalk) Sammlung, diverse Hinweise und Informationen
- Hans-Dieter Unkenstein (Finsterwalde) Sammlung, Hinweise und Informationen
- Mario Meissner (Teltow) Hinweise und Informationen
- Karsten Lange (Gingst a. Rügen) Hinweise und Informationen
- Horst Behrend (Putbus a. Rügen) Hinweise und Informationen
- Helmut Friedrich (Groß Kreuz) Sammlung „Feuerwehr – Literatur – Archiv“
- diverse Veröffentlichungen in Internet-Portalen von Feuerwehren, Einrichtungen und Behörden (u. a. Landkreis Rügen, LSTE Eisenhüttenstadt, IM des Landes Brandenburg und Referat 11 d. VFDB)
- diverse Dokumente und Hinweise in Archiven und Sammlungen, u. a. BLHA Potsdam
- „Katalog alter Feuerwehrtechnik, -schriften, -geräte und -ausrüstungen / Berlin und Umgebung“, Berlin, Feb. 1987
- diverse Veröffentlichungen in der Presse (u.a. „Märkische Oderzeitung“, „Brandenburgische - Feuerwehr- Zeitung“, „Preußische – Feuerwehr - Zeitung“, „Ostsee-Zeitung“ u. v. a. m.)
- diverse Heimatkalender und Aufzeichnungen, u.a. aus dem Kreis Beeskow-Storkow
- diverse Festschriften (u.a. „Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Brandenburgischen-Provinzial-Feuerwehrverbandes 1927“
- Entwurf Festschrift „125 Jahre Brandenburgischen-Provinzial-Feuerwehrverband“ (unveröffentlicht)
- Auszüge aus: „Britzer Heimatgeschichte – veröffentlicht im Gemeindebrief der Dorfkirche Britz“ Ausgaben Feb.1979 bis Dez. 2000 und weitere Veröffentlichungen über Berlin – Britz, in diversen Internet-Portalen
- diverse Dokumente des Feuerwehrverbandes Rügen und des Landkreises Rügen
- **Sammlung des Autors:** diverse Dokumente, Fotos und Reproduktionen